

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1912

190 (24.4.1912) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitau größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Hans Scherel und für den Angehörigen Teil: A. Rindspacher, sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 33000 Exempl. gedruckt auf 3 Hüllings-Rotationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Girtel- und Dammstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Bad. Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pf., frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20. Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. Ständige Nummern 5 Bg., Größere Nummern 10 Bg. Anzeigen: Die Kolonials. 25 Bg., die Restame. 70 Bg.

Nr. 190. Karlsruhe, Mittwoch den 24. April 1912. Telefon-Nr. 36. 28. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfasst 12 Seiten mit Unterhaltungsblatt Nr. 33.

Das Unterhaltungsblatt enthält: „Zum Bombardement der ardensensforts.“ (Illustr.) — „Hegen gold.“ Roman von S. Courtis-Mahler. — „L. v. Lufacs, der neue ungar. Ministerpräsident.“ (Mit Bild.) — „Der Campanile von San Marco.“ (Illustr.) — „Zur Frühjahrszeit in Karlsruhe.“ — „Neue 600-Kapiten-Banknoten.“ (Mit Bild.) — „Die neue deutsche Tropenuniform.“ (Illustr.) — „Allerlei.“ — „Humoristisches.“

Die Parteiredner über die Wehrvorlage.

Von einem Reichstagsabgeordneten. (Zel. Bericht.) Berlin, 24. April. Zweifellos waren die Reden der Parteiredner über die Wehrvorlage und die Deckungsvorschläge frischer, als die zurückhaltenden Begründungsversuche der Regierungsvorrede am Montag. Kein Wunder! Kritische Reden pflegen immer interessanter zu wirken, als stoffliche Begründungen. Dazu kommt, daß die Fraktionsführer weniger Rücksichten auf das Ausland zu nehmen brauchen, als die offiziellen Persönlichkeiten der Reichsregierung und schließlich waren die Ausführungen der Parteiredner auch schon so reichlich mit Parteipolitik durchsetzt, daß das Hin und Her der Anklagen und Verteidigungen, der Zwischenrufen und Improvisationen die Debatte ungemein belebte.

Drei Feststellungen ergeben sich zwanglos aus den Reden aller Parteiführer: die eigentlichen Wehrvorlagen werden ohne erhebliche Schwierigkeiten von allen bürgerlichen Parteien angenommen werden, die Deckungsvorschläge werden den Jankel zwischen der Rechten und der Linken bilden und die parlamentarische Behandlung der Gesamtvorlage wird sich nicht mit einem Male, sondern nur in Etappen nacheinander ermöglichen lassen.

Die Einheitsfront in der Beurteilung der Heeres- und Marineforderungen ist darum besonders erfreulich, weil sie vor kurzem noch nicht vorhanden zu sein schien. Bei der bürgerlichen Rechten waren Stimmen laut geworden, die die Gelegenheit für Halbheiten, die Forderungen für nicht ausreichend erklärten. Sie hatten Verstärkung aus den Reihen des Fortenvereins und des Wehrvereins erhalten, von denen der letztgenannte noch in diesen Tagen durch eine an alle Abgeordneten verschickte Broschüre nachzuweisen versuchte, daß es vaterländische Pflicht sei, weit über die Vorschläge der Heeresverstärkung hinauszugehen. Demgegenüber waren in den Blättern und Reden der bürgerlichen Linken Zweifel geduldet worden, ob nicht erhebliche Abstriche von den Forderungen der Reichsregierung möglich und notwendig seien. Die bürgerlichen Parteien in ihrer Gesamtheit werden, das darf nach den Reden ihrer Führer nunmehr als ausgemacht gelten, die Gelegenheit für die Regierung als geeignete Vorschläge zur Einigung betrachten und keine tiefgehenden Änderungen beantragen.

Anderes ist offenbar die Stellung zu den Deckungsvorschlägen. Während der Zentrumsvorrede am Montag und der konservativen Vertreter am Dienstag die Bereitwilligkeit zur Annahme der finanziellen Vorlagen der Regierung erkennen ließen,

brachten die Führer der liberalen Parteien und der Sozialdemokratie ihre Kritik und ihre teilweise Ablehnung manchmal sehr scharf zum Ausdruck. Herr Bassermann ließ die Vorgesichte der Deckungsvorschläge wieder aufleben und wies aus den vertraulichen Vorbesprechungen, aus dem ersten Staatsreden des Reichstanzlers und Reichsfinanzsekretärs, wie aus dem Abgang Wermuths nach, daß bis vor kurzem die Erbschaftsteuer auch in leitenden Regierungskreisen für die Hauptquelle der Deckung gehalten worden sei. Dann aber sei mit Herrn v. Hertlings Eintritt in den Bundesrat ein völliger Stimmungswandel in höheren Kreisen erfolgt, der den Reichstanzler jetzt zu väterlichen Warnungen vor der bösen Erbschaftsteuer an die Linke veranlasse. Temperamentvoll unterstrich der Redner der Fortschrittspartei Dr. Müller-Meinungen seine Darlegungen und nannte den Reichstanzler den „Abtanzler“ der Linken, der am allermeisten Ursache habe, anderen Leuten über „Grundzüge“ Vorlesungen zu halten. Beide Redner ließen durchblicken, daß ihre Parteien sich Inflationstränge vorbehalten, mit anderen Worten, daß sie gegebenenfalls von sich aus die Erbschaftsteuer vorschlagen, jedenfalls aber die Brantweinsteuer gründlich reformieren würden. An dieser Reformarbeit will sich nach den Erklärungen ihres Fraktionsvorsitzenden auch die Sozialdemokratie beteiligen, sobald sich also der erste Kampf um die Deckung an die Kasse zur Brantweinsteuer anknüpfen wird. Die Erbschaftsteuer scheint einzuweichen im Hintergrund zu bleiben und nur für den Notfall herangezogen werden zu sollen, daß die übrigen Quellen nicht ansprechen.

Hieraus entstehen nun andere technische Behandlungsschwierigkeiten, auf die bereits von Herrn Bassermann hingewiesen wurde. Wenn bei der so komplizierten Brantweinsteuer-Geleggebung alle finanztechnischen, wirtschaftlichen und politischen Fragen neu ausgearbeitet werden müssen, so ist es nötig, eine besondere Kommission mit diesen zentralen Arbeiten zu betrauen. Die Budgetkommission, die die übrigen Teile der neuen Wehrvorlagen zu beraten und daneben noch die laufenden Etatarbeiten möglichst bald zu erledigen hat, würde ganz ungebührlich mit jenem Stoff belastet werden. Im Interesse einer gründlichen und dennoch schnellen Beratung beantragte Herr Bassermann unter dem Beifall der gesamten Linken die Sonderberatung der Brantweinsteuer-Reform durch eine 28gliedrige Kommission. Dem widerstrebt einseitig die Rechte. Sie will deshalb die Überweisung auch dieses Teiles an die Budgetkommission, weil sie hofft, dann wirksamer als durch Sonderkommissionen Forderungen und Deckungsmöglichkeiten miteinander zu verknüpfen und auf diesem Wege der „Mantel“ ersparen zu können, den zu ihrem großen Leidwesen die Regierung den Vorlagen nicht mitgegeben hat. Der Streit um die parlamentarische Technik wird durch die Abstimmung am Schluß der ersten Sitzung entschieden werden und diese Abstimmung wird wieder einmal eine Kraftprobe zwischen rechts und links, zwischen alter und neuer Mehrheit sein, die für das Schicksal der Deckung von erheblicher Bedeutung sein kann.

Bis es dahin kommt, werden noch manche Reden von den zweiten und dritten Garnituren gehalten werden, auch von den Regierungsvorrednern, ohne daß das bisherige Bild wesentliche Änderungen erfährt. Dieses Bild aber ist gegenwärtig erfreulicher, als belagerte Patrioten noch vor wenigen Tagen

geahnt hatten. Die bürgerliche Vertretung des deutschen Volkes hat, wie seine Führer im Reichstag gezeigt haben, volles Verständnis für die nationalen Aufgaben des Reiches und nur die Durchführung des erhöhten Schutzes der Grenzen gibt noch zu Meinungsverschiedenheiten Anlaß. Daß aber letzten Endes die Ergänzung unserer „schimmernden Wehrrüstungen“ nicht scheitert, dieser Hoffnung darf man wohl am Ende der Hauptreden aller Parteiführer Ausdruck geben.

Das französische Echo zur neuen deutschen Wehrvorlage.

Paris, 24. April. Die große Rede des deutschen Reichstanzlers, die er bei Einbringung der neuen Wehrvorlage im Deutschen Reichstag über die Notwendigkeit der neuen Rüstungen hielt, ist, so klar und nüchtern sie war, in Frankreich doch gründlich mißverstanden worden. In Paris-Midi führt Maurice de Walleffe den Gedanken aus, daß der Kaiser und der Reichstanzler wohl nicht im mindesten an eine äußere Gefahr glauben, aber sich den Anschein geben, weil sie eine größere Heeresmacht brauchen im Innern, wo der Sozialismus immer mehr überhand nimmt und das herrschende Regierungssystem zu stürzen droht. „Wilhelm II.“ so ruft er aus, „weiß sehr genau, daß seine Armee vollkommen ausgerüstet gegen Deutsches Patriotenlied. Nur gegenüber seinen lieben sozialistischen und freisinnigen Untertanen scheint sie ihm noch immer zu schwach zu sein.“

Eine noch schlimmere Absicht schiebt die nationalpolitische „Patrie“ dem Reichstanzler unter, nämlich die eines Angriffskrieges gegen Frankreich, denn sie sagt: „Es ist richtig, daß auch wir an dieser Stelle immer neue Rüstungen verlangen, um dem Gegner zu imponieren und dadurch den Frieden zu erhalten, aber diese Theorie ist nur für Frankreich richtig und für Deutschland falsch. Denn Deutschland ist aggressiv und Frankreich legt ihm eine Defensivpolitik entgegen. Die bösen Handlungen, welche die Deutschen seit vierzig Jahren mit uns tun, sind nicht mehr zu zählen. Wir haben daher das Recht, hart bleiben und noch härter werden zu wollen, um den Angriffen unserer abhässlichen Nachbarn zu widerstehen. Sie können dagegen nicht ein einziges Beispiel eines französischen Angriffes nennen. Wir waren von jeher ihnen gegenüber vollkommen korrekt.“ So schreibt die „Patrie“, die fast keinen Tag vorübergehen läßt, um von der Wiedergewinnung der „ausgewiesenen noch amtierenden Provinzen“ zu schwärmen.

Wiel vernünftiger urteilt der „Temps“, denn er geteilt den Deutschen nicht nur das Recht, sondern sogar die Pflicht zu, in ihren Rüstungen soweit zu gehen als möglich. „Beim jetzigen Stande der Dinge, so sagt er, muß jedes Volk seine Anstrengung bis zum höchsten Punkte treiben, der mit seiner Bevölkerungszahl und seinem Kredit vereinbar ist, weil, wie der deutsche Reichstanzler sehr richtig bemerkt hat, die Hochzeiten der kriegerischen Vorbereitungen sich nicht bloß im Kriege kundgeben, weil die Autorität der Völker auch in Friedenszeiten ihrer Kriegsbereitschaft entspricht und weil die diplomatische Aktion nur der Reflex oder die Übertragung der Kriegsmacht ist. Jede Regierung muß daher die Rüstungen ihrer Nachbarn genau verfolgen und wenn möglich gleichen Schritt halten. Es kommt

Der grüne Schlüssel.

Roman von Heinrich Dec. (1. Fortsetzung.) Es war ein Sonntagnachmittag im Früherbst. Die Dämmerung lag schon in das kleine, bescheidene, nach dem Hofe zu gelegene Stübchen, als das junge Mädchen, das schreibend am Fenster saß, jetzt diesen Brief beendete. Es war ein amütiges, zierliches Geschöpf. Weber den auf den Tisch herabgebeugten Kopf legte sich eine Krone von schwerem braunen Haar, während die zarte, jugendlich schmelzende Gestalt in ein einfaches, dunkelblaues Wollkleid gehüllt war, wie es der Stellung, welche seine Trägerin in diesem Hause einnahm, entsprach. Jetzt steckte sie den Brief in einen Umschlag und schrieb darauf: „An Fräulein Martha Korngiebel — New York, Columbia-Street, Bryants Schol.“ Dann suchte sie in ihrem Portemonnaie nach zwei Zehnpennigmarken, aber es war keine mehr darin vorhanden. Wie gern hätte sie den Brief noch heute abgeschickt. Ohne sie hatte sie die Freundin schon so lange darauf warten lassen. Auf der Post lag die Marken besorgen. Die Post war heute am Sonntag geschlossen. Aber etwas anderes fiel ihr ein. Sie trat auf den langen schmalen, erleuchteten Korridor hinaus, der hier durch den rückwärts liegenden, für die Dienerschaft bestimmten Teil der großen Wohnung entlang führte, und klopfte am Ende des Ganges an die dort befindliche Tür zur Küche.

„Wer ist da?“ ließ sich, als sich diese gleich darauf öffnete, eine fette Stimme vernehmen und das gutmütige rote, gesunde Vollmondgesicht der Beherrscherin dieses Reiches, Augustens, kam zum Vorschein. Nach einer anderen Gestalt wurde von Ilse in dem von den blanken Kacheln und blinkenden Gerätschaften lauter funkelnden großen Raum, in dem schon die Gasflamme über dem Herde brannte, bemerkt. Das war eine festlich aufgeputzte Dame. Sie sah am Küchentisch, auf dem eine die-

büchige Kaffeekanne und ein mächtiger Napfuchen standen und ihre aromatischen Düfte verandeten, und verlenkte, ohne sich um die fremde Erscheinung zu kümmern, mit sachlichem Ernst gerade ein ansehnliche Scheibe dieses einladenden Gebäudes in ihre Tasse. Auguste hatte Sonntagsnachmittagsbesuch.

„Sie sind's, Fräuleinchen,“ begrüßte sie mit Vergnügen und Wohlwollen ihren Besuch — „aber da brauchen Sie doch nicht anzuklopfen. So eine petete sind wir doch nicht. Kommen Sie doch rein. Das ist meine Schwester. Und wenn Sie noch ein Täßchen mittrinken wollen? Doch nicht mehr wie ferne. Na, was soll's denn sind?“

Ilse brachte beiseiden ihr Anliegen vor. „Zwei Zehnpennigmarken? Reue, die hab' ich nicht. Mäuschen, hast du vielleicht welche?“

Ein undeutliches Murmeln aus der großen Tasse, in welcher der Kopf der festlichen Dame verschwand, schien eine Verneinung dieser Frage anzudeuten.

„Das tut mir wirklich leid, Fräuleinchen. Ich helf' Ihnen doch gerne. Schon weil Sie nicht so sind wie die Vorige. Die bildete sich wunder ein, was sie Besseres als unierens ist. Aber wissen Sie was? Wir wollen mal beim Herrn Grafen in dem seinen Arbeitszimmer nachsehen. Der wird wohl welche auf dem Schreibtisch haben. Tu mir den Wärmer über!“ wandte sie sich an die Schwester und ging Ilse voran.

So unangenehm es für Ilse war, der gutmütigen Person zu folgen — denn sie hatte die Privatsgemächer des Grafen noch niemals betreten und was hätte sie sonst auch darin zu suchen gehabt — so blieb ihr doch nichts anderes übrig. Man kam durch eine Reihe mehr prunkvoll als behaglich eingerichteter Zimmer, über die sich schon ein tiefes Zwielicht breitete. In der ganzen Wohnung war es totensstill. Des Sonntags wegen befand sich ein Teil der Dienerschaft auf Urlaub. Dieselbe Stille herrschte auf der Straße. Raum, daß sich einmal aus der Ferne die mitschwebende Huppe eines Autos vernehmlich machte.

„So, da sind wir glücklich angelangt,“ sagte Ilse Führerin, drehte hinter der Tür, durch die sie eintrat, an dem kleinen schwarzen Hehl und das elektrische Licht flammete vom Kronleuchter auf. Ilse sah sich in einem erst, aber kostbar ausgestatteten Herrenzimmer, dessen Wände mit hohen Bildergalaxen und außerdem mit geschmackvollen Kunstgegenständen und Gemälden bedeckt waren; bewundernd ließ sie ihre Blicke darüber gleiten und Auguste war auf dem Schreibtisch angetreten, der inmitten des Zimmers auf dem dicken roten Teppich stand, ein geschmücktes kostbares Kunstwerk, wo sie auch richtig das Gesuchte sofort entdeckte, als dem jungen Mädchen, das hinter ihr stehen geblieben war, jetzt ein Laut der Ueberrumpfung von den Lippen schlüpfte. Ihre großen dunkelbraunen Augen waren auf ein Delbild an der Wand gerichtet, ein Brustbild, das einen jungen Mann vorstellte. Ein dunkelblonder Spitzbart umrahmte das schmale, feine, durchgeistigte, von Males mit virtuoser Technik behandelte und mit großer Lebenswahrheit besetzte Gesicht, dessen etwas zu weiche, aber distinguierte sympathische Züge von einem ausgeprägten Ernst, um nicht zu sagen von einem Hauch von Melancholie beschattet waren. Das Kinn auf die Hand, den Arm auf eine Lehne gestützt, lag er in einem dunklen Lederessel, die hellblauen, verschleierte, sinnenden, träumenden Augen an dem Beschauer vorbei in eine ungewisse Ferne gerichtet. Auf den ersten Blick hatte Ilse diese Augen wieder erkannt. Mit ganz demselben Ausdruck hatte sie schon einmal auf ihr gerührt. Sie hatte diese Augen nicht vergessen.

„Was gucken Sie denn?“ sagte Auguste verwundert. „Ach so! Jawohl, das ist der Herr Graf, den kennen Sie noch nicht. Na, heute kommt er ja von der Reise zurück. Den, Fräuleinchen, den sehen Sie sich ordentlich an. Der ist eine Seele von Mensch. Der ist ein anderer als unsere Alte. Nicht wert, ihm die Schürriemen aufzubinden, ist sie — so ein Deiwel, so eine Leute-schinderin, wie sie ist. Warten Sie's nur ab, was Sie mit der noch erleben werden. Wenn's nicht wegen dem hohen Lohn-

Ihr nicht zu verdächtigen. In diesem Sinne muß auch die öffentliche Meinung Frankreichs das neue deutsche Militärgesetz betrachten.

Journal des Debats schreibt: „Eine fanatische Minderheit lebt auch in Deutschland und hat mit dem Gespenst der schwarzen französischen Armee“ und mit der Behauptung, daß Marokko eine unerhöpliche Quelle schwarzer Rekruten bilde, auf das deutsche Volk einen großen Eindruck gemacht.

Die Vorgänge in Fez.

(Von unserem Pariser Berichterstatter.)

Paris, 23. April. Man sucht jetzt eifrig danach, wer für die blutigen Ereignisse von Fez verantwortlich ist, und wirft allgemein die Hauptschuld auf General Moinier und den Gefandten Regnault, die in Fez tun konnten, was sie wollten, die aus verschiedenen Anzeichen merken mußten, wie unangenehm die Stimmung der Marokkaner gegen die Franzosen sei, und die sich trotzdem mit einer Besatzung von 1300 Mann begnügten, die sich nicht einmal in der Stadt selbst befanden.

Aber nicht mit Unrecht erklärt René Millet in der „France“, daß Frankreich bei Proklamierung des Protektorats mit 12-15 000 Mann alle strategischen Punkte auf Fez habe besetzt und die einheimischen Truppen und Stämme in Respekt halten können. Die Furcht der Regierung vor dem Parlament ist jedoch nach René Millet der wahre Grund des Unglücksfalles von Fez.

Die heute vorliegenden brieflichen Berichte lassen übrigens erkennen, daß das Torniertragen und der Soldatanzug für die Rüge nicht die wahren Gründe für die Meuterei waren (denn sie waren noch nicht eingeführt worden), sondern nur als Vorwand dienten. Der Aufstand wurde auf den 17. April angelegt, weil an diesem Tage Regnault Fez verlassen sollte. Man hoffte, ihn samt seiner Eskorte sofort nach dem Verlassen der Stadt niederzuwerfen zu können.

Aus einem brieflichen Bericht des „Daily Telegraph“-Korrespondenten aus Fez ist noch zu entnehmen, wie die meutenden einheimischen Soldaten siebzehn französische Offiziere niederschossen, als sie vor der Front der Truppen standen. Die Bevölkerung schloß sich den Truppen an und half diesen plündern. Wie gewöhnlich wurde ein besonderer Ueberfall auf das jüdische Viertel der Stadt ausgeführt, und die dort wohnenden Juden sollen in einer barbarischen Weise mißhandelt worden sein.

Die entwaffneten Truppen des Sultans, die vorläufig in das Gefängnis gesetzt wurden, sollen, so wird berichtet, erschossen werden. Die französischen Truppen sollen während der Kämpfe der letzten Tage schon über achthundert der Meuterei getötet haben, aber selbst im ganzen ihrerseits auch an acht hundert

Man verloren haben, an Toten und Verwundeten; darunter befinden sich verschiedene Offiziere.

Der Korrespondent sagt zum Schluß, daß, wenn es auch gelungen sei, die Meuterei vorläufig zu unterdrücken, die Lage doch zu vielen Sorgen Anlaß gebe, weil man wohl wisse, wie tief die gegen die Franzosen gerichtete Feindseligkeit gegenwärtig in Marokko sei. Unter den Umständen habe der Sultan die beabsichtigte Reise nach Rabat und nach Paris aufgegeben.

Die einzige erfreuliche Nachricht aus Marokko ist heute, daß der deutsche Ingenieur Steinwachs, der im Dienste der Firma Mannesmann das Hinterland von Agadir bereiste und von den Eingeborenen gefangen genommen wurde, wieder freigelassen worden ist und zwar, wie dem „Matin“ aus Tanger gemeldet wird, dank der energischen Schritte des französischen Konsuls in Mogador. Ob dabei ein Lösegeld bezahlt wurde, sagt freilich der Bericht nicht. Auch reicht diese Energie des Konsuls nicht aus, um die übrigen Fremdlinge in diesem Teile Marokkos zu beschützen, denn ein Schiff wurde von Mogadir nach Agadir geschickt, um alle dortigen Europäer aufzunehmen, weil die Gegend wieder ganz unsicher geworden ist. Es werden vermutlich noch Jahre vergehen, bevor das französische Protektorat in Agadir und seinem Hinterlande eine Sicherheit der Zustände herstellen wird, die tatsächlich vorhanden war, solange die deutschen Schiffe vor Agadir lagen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 19. April 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Kommissionsrat Prahel in Berlin das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstehres Ordens vom Jahlinger Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 18. April 1912 wurden in gleicher Eigenschaft veretzt: Gewerbelehrer Otto Dörle an der Gewerbeschule in Weinheim an jene in Kenzingen, Gewerbelehrer Karl Stutz an der Gewerbeschule in Kenzingen an jene in Weinheim.

Badische Chronik.

(s) Karlsruhe, 24. April. Der von beiden Kammern des badischen Landtages genehmigte Lotterievertrag mit Preußen kann erst veröffentlicht werden, wenn sich Bayern entschieden hat. Kommt Bayern zur Ablehnung des Vertrages, so muß dessen Wortlaut abgeändert werden, weil dann nur Baden und Württemberg mit Preußen in das Vertragsverhältnis eintreten. Doch hat diese Aenderung laut „Straßb. Post“ nur formale Bedeutung. Inzwischen hat die badische Regierung den Vollzug des Lotterievertrages weiter vorbereitet, so daß mit dem Verkauf der Lose rechtzeitig begonnen werden kann. Die in Baden notwendigen 36 Lotterie-Einnahmer sind schon fast alle eingestellt. Nur wegen Besetzung einiger Stellen sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Die Aufsicht über die Lotterie-Einnahmerstellen hat das Finanzministerium der Landeshaupstadt übertragen.

§ Pforzheim, 23. April. Die Mitglieder des Bürgerausschusses vereinigten sich gestern zu einer vertraulichen Sitzung, in der die beantragte Eingemeindung von Dill-Welkenstein und die gleichzeitig geplante Errichtung des Nagodwaßkraftwerks an der Hand von Plänen besprochen wurde. Nach dem § Pforzh. Gen.-Anz.“ ist für beide Projekte eine Mehrheit gefordert.

! Mannheim, 23. April. Die Leiche des am 4. April ertrunkenen Matrosen Baan aus Blissingen vom Schiffe „Egan VII“ wurde in der Nähe von Kirchgartshausen gefunden und in die Leichenhalle nach Sandhofen verbracht.

§ Dörsenheim (A. Heideberg), 23. April. Gestern wurde das 4jährige Kind des Zimmermanns Wolfgang von einem Automobil überfahren. Das Kind trug am Kopfe schwere Verletzungen davon.

▲ Oberahrn (A. Ahrn), 23. April. Gestern Abend stürzte der 65jährige Anecht Kappold so unglücklich die Stiege herunter, daß er sofort tot war.

§ Rehl, 23. April. Die Nachricht, das zwei Monteure der Tilmann-Eisen-Artien-Gesellschaft nach Aneignung militärischer Pläne flüchtig gegangen seien, ist nicht zutreffend. Das Gerücht, das Anlaß zu dieser Nachricht gab, entstand dadurch, daß zwei Monteure ihre Arbeit niederlegten und abreisten.

§ Segelsdorf (A. Rehl), 23. April. Die gestrige zweite Bürgermeisterwahl verlief ebenfalls resultatlos, da keiner der ausgetretenen Kandidaten die erforderliche Mehrheit erhielt. Es hat nun eine dritte Wahl stattzufinden. Bringt auch diese kein endgültiges Ergebnis, dann wird von der Regierung ein Bürgermeister auf die Dauer von 2 Jahren eingesetzt werden.

Werder! Draußen, hinter Potsdam, von der Havel behäbig breit umzogen, liegt die Insel mit ihrem traulichen Städtchen. Ueber die Hügel weg blühen die Obstgärten. Wie in welche weiße Daunen verweht, ruht die Insel in den blauen Wassern der Havel. Als ob der Frühling sich mit besonderer Inbrunst auf dieses Stückchen Erde geworfen und sich schädlos halten wollte an der geringen Empfänglichkeit des übrigen märkischen Landes, konzentriert sich hier auf diesem Inselchen des Lenzes junge Schönheit. Von Blüten und Farben ist es übersät und welche Rhythmen singender Frühlingserntlichkeit wellen

betörend darüber hin. Die blauen Blüten blühen ihr Silberlicht in den Blütenlächeln und die Sonne schüttet ihr warmes Gold dazu, daß es leuchtet und jubelt im Glanz eines seltsamen Frühlingstraums. Werder! Man muß es auffuchen, diesen Frühling des Lenzes, wenn man in Berlin wohnt. Gott, der Frühling schlüpft ja auch da durch die Straßen und hängt den paar Sträuchern und Bäumen seinen Schmutz an. Aber er nimmt sich doch armselig aus im Staub und Benzinqualm zwischen Mauern und Eisengittern. Es ist auch gar keine so rechte Lust da zum Grünen und Blühen, wie draußen vor der Stadt, wo der Sommer ungestüm treibt und Knospen lachend aufknallen vor drängender Luft nach dem Leben. Wogenlang muß hier die Sonne brüten, um die Säfte in Fluß zu bringen und sich zu sprengen. Man hat immer etwas Mitleid mit diesem Frühling in den Berliner Straßen, wie mit einem Singvogel im Käfig. Darum hat er eigentlich auch nichts Erlaubtes, Befreies. Er weht nur die Sehnsucht, ohne sie zu stillen. Die rauch verhauchten Blätter und Blüten guden einen nicht an wie blankerlebens frische Aeuglein. Und der Wind, der durch die Straßen weht, fegt Staub und üble Dünste mit. Moberne Lyriker dichten wohl etwas anderes heraus, aber ich halte mich in Punkt Raiffertel und dergl. an ältere Dichter. Auch der Berliner empfindet instinktiv, daß die alte Schule hier einen besseren Geschmack vertritt. Darum wartet er nur die offizielle Ankündigung in den Zeitungen, daß es draußen in Werder und sonstwo Frühling geworden ist, ab, um mit seinem gesamter Familienbestand die gleichfalls angekündigten Sonderdampfer und Extrazüge zu füllen und sich hinauszuwerfen zu lassen ins blühende Land, ins lachende Leben. Ja, so ein Extrazugsonntag für die Baumblüte in Werder gehört zu den Saisonereignissen, die im Kalender des Berliner stehen. Die Stadt atmet ihre verbrauchten Menschen aus, um sie — gestärkter — abends wieder einzuziehen. Die Straßen der Weltstadt liegen still in der Sonne, während Dampfer und Züge der berufsgewandtesten Masse die Wege ins Freie bahnen. Was Beine hat und laufen kann, neßt Hund und Wilderling, sucht den Frühling auf, aber nicht um des Früh-

(Fortsetzung folgt.)

Die Blüten-Insel von Berlin.

(Unter Nachdr. verb.)

Der Reigen der offiziellen Sommervergügen der Berliner ist eröffnet. Der letzte Sonntag machte den Anfang. Es liegt nämlich System in der Berliner Vergnügungsfolge. Es hätte, statt des schönen Wetters, regnen dürfen, die Dampfer und Eisenbahnen, die zur Blüten-Insel führen, wären doch überfüllt gewesen. Man hat für alles seine festgesetzte Stunde. Das Vergnügen macht keine Ausnahme davon. Nun aber der Himmel erleichterte es dem Berliner, seiner Pflicht nachzukommen und die Blüte auf Werder zu bewundern. Es war ein sonnenrunder Frühlingstag.

Werder! Draußen, hinter Potsdam, von der Havel behäbig breit umzogen, liegt die Insel mit ihrem traulichen Städtchen. Ueber die Hügel weg blühen die Obstgärten. Wie in welche weiße Daunen verweht, ruht die Insel in den blauen Wassern der Havel. Als ob der Frühling sich mit besonderer Inbrunst auf dieses Stückchen Erde geworfen und sich schädlos halten wollte an der geringen Empfänglichkeit des übrigen märkischen Landes, konzentriert sich hier auf diesem Inselchen des Lenzes junge Schönheit. Von Blüten und Farben ist es übersät und welche Rhythmen singender Frühlingserntlichkeit wellen

§ Ottenheim (A. Lahr), 23. April. Am Samstag nachmittag wurde auf dem hiesigen Friedhofe, und zwar am Grabe seiner Mutter, die Witwe Dr. Karl Heimburgers beigelegt. Die Urne mit der Asche, die mit den Farben der Burjenshaft „Teutonia“ Freiburg geschmückt war, wurde mit dem Leichengewand, der mit den überaus zahlreichen, mit prächtigen Schleifen versehenen Kränzen, die dem Dahingewesenen gewidmet worden waren, nach dem Friedhofe verbracht und ein großes Trauergefolge gab das Geleite. Die Feierlichkeit trug, da der eigentliche Trauerakt bereits in Karlsruhe stattgefunden hatte, keinen kirchlichen Charakter. Doch hielt Pfarrer Kaufmann als Freund der trauernden Familie an die Versammlung eine Ansprache.

o Hornberg (A. Triberg), 23. April. Gestern vormittag erkrankt im Gemeindefanal das 2½ Jahre alte Söhnchen des Pfarrers Breithaupt, das in einem unbewachten Augenblick ins Wasser gefallen war.

! Billingen, 23. April. Für den hiesigen Bürgermeisterposten, der in Wäde frei wird, haben sich bis jetzt 15 Bewerber gemeldet.

o Billingen, 23. April. Der 11½ jährige Sohn des Forstwarts Fischer erlitt dadurch den Erstlingsstod, daß ihm ein Stück Fleisch in die Luftröhre geriet, das trotz rascher Hilfe nicht mehr entfernt werden konnte.

† Donaueschingen, 23. April. Gestern starb hier der älteste Mann unserer Stadt, Joseph Hauzer, im Alter von 93 Jahren. Am gleichen Tage verstarben noch drei ältere Frauen.

▲ St. Märgen (A. Freiburg), 23. April. Im nächsten Monat wird eine ständige Automobilverbindung zwischen Kirchgarten und St. Märgen eingerichtet werden.

× Schillingen (A. Mühlheim), 23. April. In der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins machte Oberamtmann Hepting Mitteilungen über die Resultate der Kalibohrungeu auf Gemerkung Buggingen. Er wies darauf hin, daß das 4 Meter starke Kalklager nicht so tief liegt, wie die Lager im Elsaß. Dort habe man erst in einer Tiefe von 800 Metern Kalk gefunden, während dies in Buggingen schon bei 700 Meter der Fall gewesen sei. Oberamtmann Hepting war ferner der Auffassung, daß man in unserer Gegend weitere Kalklager finden würde und daß das bereits entdeckte Lager in Buggingen ein großes Lager sei. In der Versammlung wurde von anderer Seite weiter mitgeteilt, es herrsche in den Kreisen Sachverständiger die Ueberzeugung, daß noch größere Kalklager vorhanden seien und ausgefunden würden.

!! Schopfheim, 23. Apr. Die Bürgerauswahlwahlen nahmen am Samstag ihren Anfang. In diesem Tage wählte die 3. Wählerklasse und zwar die Kandidaten für 6jährige Amtsdauer. Es erhielten bei diesem Wahlgang Sitze die Sozialdemokraten 6, das Zentrum 2, die Liberalen 1, und die Fortschrittler 1. Bei der gestern abgehaltenen Wahl der 3. Klasse auf 3 Jahre wurden gewählt: 6 Sozialdemokraten, 2 Liberale, 1 Zentrumsmann und 1 Fortschrittler. Bei dem Wahlgang auf 6 Jahre waren auf die liberale Liste 4 ungünstige Stimmen entfallen, weshalb den Liberalen ein Sitz verloren ging, der dann dem Zentrum zugute kam.

!-(Wöhringen (A. Lörrach), 23. April. In dem hiesigen Steinbruch der Solvaerwerke ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Drei Arbeiter (Italiener) waren mit Steinsprengungen beschäftigt. Plötzlich frachte ein Schuß vorzeitig, und die drei Arbeiter wurden im weiten Bogen durch die Luft geschleudert. Zwei davon sind so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürften, während der dritte leichter verletzt ist. Sämtliche drei Verunglückte wurden ins Basler Spital verbracht. Ueber den Unglücksfall ist bereits eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

× Wöhringen (A. Engen), 23. April. Von Seiten des Landeskommissars wurde dem Bahnwart Häbel öffentliche Anerkennung ausgesprochen für sein mutvolles und entschlossenes Handeln, durch das er am 9. Febr. einen Knaben von der Gefahr des Ertrinkens rettete.

! Wolfegg (A. Weiskirch), 23. April. In Gaisshaus ist das Anwesen des A. Ott durch Feuer zerstört worden. Wie man hört, sollen eine alte Frau und ein Kind verbrannt sein.

— Sattenweiler (A. Pfullendorf), 23. April. Hier brannte gestern das Wohnhaus, Oekonomiegebäude und Schweineställe bestehende Anwesen des Landwirts Goretz bis auf den Grund nieder. Das Feuer war durch den fünfjährigen Sohn des Goretz, der in der Scheuer mit Streichhölzern spielte, verursacht worden. Der Gesamtschaden wird auf 26 000 Mark geschätzt.

!-(Unterhuldingen (A. Ueberlingen), 23. April. Das Wohngebäude des Hofgutes Oberrieden der marzgräflichen Standesherrschaft ist niedergebrannt.

o Konauz, 23. April. Prinz Max von Baden, der am Sonntag abends 11 Uhr zur Teilnahme an der Kreisversammlung hier eingetroffen ist, stattete gestern vormittag dem Lan-

war — noch heute tief ich ihr weg. Leid tun, in der tiefsten Seele leid tun kann einem der Herr Graf. Natürlich, vor unsrerem verstellen sie sich ja. Unserem darf ja nicht merken, daß sie wie in der Hölle miteinander leben. Aber eine wie ich — dumm läßt die sich nicht machen. Ich sag' Ihnen, Fräuleinchen, blutige Tränen könnt' eins um den Herrn Grafen weinen.“

Ilens hatte sich eine große Verwirrung bemächtigt. Dabei brannte ihr der Boden unter den Füßen, denn so viel war ihr klar, daß sie diese Vertraulichkeiten, mit denen sie Auguste überschüttete, nicht länger anhören durfte. Unter dem Vorwande, es eilig zu haben, nahm sie die Marken, dankte und bezahlte sie, flog in ihr Zimmer zurück, um ihren Hut aufzusetzen und befand sich eine Minute später auf der einsamen Straße, auf der schon die Paternen brannten, um sich nach dem Briefkasten zu begeben.

Der kühle Herbstwind wehte durch die Straße, rief von den langweiligen Alazienbäumen, welche sie zu beiden Seiten umsäumten, die ersten gelben Blätter und sein Haut tat den heißen Wangen Ilens, während sie hastig dahinschritt, wohl. Noch zitterte die Ueberzählung in ihr nach. Also in seinem Hause weilte sie. Er war verheiratet und ihre Herrin seine Frau. Und noch im Laufe dieses Tages kehrte er heim und dann konnte sie eine Begegnung mit ihm wohl nicht mehr vermeiden.

Ob sie nicht rasch ihre Sachen packte und so lange es noch Zeit war, sich davon machte — gleichviel, was man dann von ihr denken mochte? Fast überkam sie die Lust dazu. Aber nein! Die Zeiten, die sie soeben geschrieben hatte und die sie noch in der Hand trug, fielen ihr ein. Tapfer und vernünftig wollte sie sein. Das war ja ihr heiliger Entschluß gewesen. Ob sie ihm als Gast, ob als dem Herrn dieses Hauses zu begegnen hatte — welcher Unterschied lag für sie darin? Gar keiner. Und je fähler von dem Anhauch des Windes ihre Wangen wurden, desto ruhiger wurde es auch wieder hinter ihrer Stirn und in ihrem Herzen. Ihre Schritte verlangsamten sich und sie war fest entschlossen, diesem Wiedersehen, dem sie nun wohl nicht mehr entgehen konnte, mutig die Stirn zu bieten.

Beste... Bed... zung... Weib... unter... ab... (faded text in right margin)

Bestimmter Geh. Rat Straub und dem Oberbürgermeister Dr. Weber Besuche ab. Prinz Max besichtigte hierauf unter Führung von Oberbürgermeister Dr. Weber verschiedene öffentliche Gebäude der Stadt. — Auch dem hier erst kürzlich ins Leben gekommenen „Pfadfinder“-Korps stattete Prinz Max einen Besuch ab. Prinz Max ist bekanntlich der Protoktor der badischen Pfadfindertorps.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 24. April.

Der König von Schweden ist gestern Abend 8 Uhr nach Stockholm abgereist. Großherzogin-Witwe Luise gab ihm das Geleit zum Bahnhof. — Die Königin von Schweden wird noch einige Zeit im Süden verweilen und dann vor ihrer Rückkehr eine zeitlang hier bei ihrer Mutter zubringen.

(.) Prinzessin Max von Schaumburg-Lippe kam gestern Nachmittag 5 Uhr 26 Min. von Stuttgart hier an.

Die Landesversammlung des badischen Pfadfindertorps findet am kommenden Sonntag hier statt, in der die Gründung eines Landesverbandes vorgenommen werden soll. Zu dieser Versammlung werden alle Ortsgruppen des Landes ihre Vertreter entsenden. Prinz Max, der Protoktor des badischen Pfadfindertorps, hat ebenfalls sein Erscheinen zugesagt. Am Nachmittag findet zu Ehren der auswärtigen Gäste eine kleine Parade des hiesigen Korps der Pfadfinder auf dem Friedrichsplatz statt.

s. Gesangsverein Lieberhalle. Am Samstag Abend gab die Lieberhalle ihren Mitgliedern in den Räumen der Eintracht einen „Bunten Abend“. Das hübsch zusammengestellte Programm ließ schnell eine angenehme Unterhaltung aufkommen. Die Vortragsordnung leitete das Liederspielquartett der Herren Dr. Gey, Hölzner, Kerber und Maier ein, die ansprechend und ausdrucksvoll im Vortrag Lehnerts „Schwäbchen komm wieder“ und das Kirchliche heitere „Das Ballad von Ritterlein“ zu Gehör brachten. Recht gut waren die Lieder von Fr. L. Vies wiedergegeben, Schuberts froher „Frühlingsglaube“, dann von Schumann „Schöne Fremde“ und „Waldung“. Auch später, als Fr. Vies mit angenehmem klingender und wohlgesungener Stimme „Brahmsche Vertonungen „Mainacht“, „Liebestreu“ und „Der Schmied“ sang, bezeugte das Publikum durch lebhaften Beifall seine Anerkennung. Je 2 Lieder von Straub und Hugo Wolf bot Konzertfänger Aug. Mummel-Schott. Sein umfangreicher Partion zeigt sympathischen Klang, die Gesangstechnik ist einwandfrei und der Vortrag ebenfalls sehr zu loben. Rich. Strauß' „Traum durch die Dämmerung“ und seine „Jungfrau“ kamen mit warmer Befehlung, Hugo Wolf's „Fühl' dich“ mit lebhaftem Temperament zu Gehör. Zwischen diesen musikalischen Darbietungen waren Rezitationen von Hofkapellmeister Max Schneider eingefreut, der zunächst ernsthafte Dichtungen, so „Das Märchen vom Glüd“ von Eckstein und „Warum die kleinen Engel Schätzen hüten müssen“ vorlas und dann später mit heiteren Dialektgedichten in bayerischer, schwäbischer und karlsruher Mundart aufwartete. Schließlich verdient aber auch das Trio der Hofkapellmeister Hans Grimme (Violine), Karl Lohm (Viola) und Rich. Klebe (Gitarre) besondere Erwähnung und Anerkennung, denn auch ihre Vorträge verhalfen der Veranstaltung zu einer gelungenen Durchführung. Sie spielten zumteil sehr feine alte musikalische Sachen, Menuette, Gavotten und Walzer aus dem 18. und 19. Jahrhundert und brachten die graziöse und anmutige Musik mit gutem Verständnis, klarem und schönem Zusammenklang sehr wohlklingend dar. Allen Mitwirkenden wurde im reichsten Maße Beifall zuteil. An dem ihnen gespendeten Lob dürfen auch Fr. Ellsabeth Kemmer und die Herren Max Steidel und M. Bruber für ihre gemachte Klavierbegleitung teilnehmen. An die Veranstaltung schloß sich eine Tanzunterhaltung.

Beethoven-Abend des Großh. Hoforchesters. Auf die heute Abend 7 1/2 Uhr in der Festhalle stattfindende Aufführung der 11. und 12. Sinfonie von L. van Beethoven, die den Abschluß der diesjährigen Konzertsaison des Hoforchesters bilden werden, sei nochmals ganz besonders hingewiesen.

Die Bebauung des alten Bahnhofsgebäudes. In dieser Sache hat eine Anzahl Interessenten und die Behörden der Stadt und der Südstadt eingehende Besprechungen abgehalten und festgestellt, welche Wünsche der Stadtverwaltung zur Berücksichtigung vorzulegen sind, um die Schädigungen, welche die Bahnhofsbebauung den Anwohnern auferlegt, unteilhaft zu vermindern. Um diese Wünsche einem größeren Interessentenkreise zu unterbreiten, findet am Freitag, 26. April, abends 8 1/2 Uhr, im Saal der Restauration Ziegler, Bahnhofstraße 18, eine öffentliche Versammlung statt, wozu alle Interessenten eingeladen sind. (Siehe Inserat.)

Ein Probezug mit einer neuen Maschine, Gattung 4 s Nr. 830, wurde gestern Vormittag nach Offenburg abgefahren. Er bestand aus 13 modernen modernen Wagen. Gegen Abend kehrte der Zug, der von mehreren technischen Beamten der Eisenbahnverwaltung begleitet war, wieder hierher zurück. Dem Vernehmen nach hat die Maschine die Probe gut bestanden.

Gefährliche Spielerei. Gestern Nachmittag erlitt ein 15jähriger Schlosserlehrling aus Durmersheim in einer hiesigen

Maschinenfabrik dadurch einen Unfall, daß er mit einem scharf geladenen Revolver spielte, der sich entlud, wobei ihm die Kugel in die linke Hand eindrang. Der Verletzte mußte sich in das Stadt Krankenhaus begeben, wo ihm die Kugel entfernt wurde.

Angeshossen wurde gestern Nachmittag der 9 Jahre alte Sohn eines im Vorort Rintheim wohnhaften Maschinenformers, als er im sogenannten Brüche (Gemarkung Durlach) Brennsejeln zum Füttern der Gänse holen wollte. Dem Knaben drang ein Schrotkorn in die linke Kopfschuppe und eines in den linken Arm. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Als Täter kommt ein Jagdhüter aus Durlach in Betracht.

Wettspiele des Karlsruher Turngaues.

Karlsruhe, 23. April. Man schreibt uns: In den Turnvereinen der deutschen Turnerschaft, der größten Organisation zur Förderung der Leibesübungen, mit einem Bestand von über 1.000.000 Mitgliedern und etwa 173.000 jugendlichen Turnern unter 18 Jahren, wurden schon seit vielen Jahren in richtiger Befolgung des feststehenden Satzes „Turnspiele sind angewandtes Turnen“ Jugendspiele gepflegt. Das turnerische Spielleben hat sich aber ganz besonders im letzten Jahrzehnt in rasch aufsteigender Weise entwickelt. Schlag, Faust, Tamburin, Schläuderball, in neuerer Zeit auch Fußballspiel, bieten den Turnern, die diese Spiele außer den wöchentlichen Turnzeiten pflegen, abwechslungsreiche freie Bewegung und beste Gelegenheit zur Ausbildung im Turnspiel. So legen denn diese Spiele bereites Zeugnis davon ab, daß in den Turnvereinen neben dem Geräterturnen Gelegenheit genug vorhanden ist, auch noch andere Gebiete der Leibesübungen zu pflegen. Das deutsche Turnen hat sich die Turnspiele zu eigen gemacht, weil sie unerlässlich sind für Übung und Kräftigung des Kreislaufes und der Atmungsorgane, wie für Ausdauer und Gewandtheit. In richtiger Erkenntnis dieser Vorzüge haben die Turnvereine die Turnspiele weiter ausgebaut: Spielverbände in den Turngaues und -kreisen wurden ins Leben gerufen mit besonderen Spielregeln und Spielausschüssen, die eine erprobte Tätigkeit entfalten. Sühungsgemäß spielen die besten Spielmannschaften eines Gaues die Gaumeisterschaft, die Gaumeister unter sich die Kreismeisterschaft und diese wieder — und zwar erstmals beim 12. deutschen Turnfest in Leipzig 1913 — die deutsche Meisterschaft aus. Der erste derartige Gaumeistertag des Karlsruher Turngaues findet nächsten Sonntag, 28. April, auf dem Turnplatz der Turnerschaft hier statt, auf den hier noch besonders aufmerksam gemacht wird.

Vermischtes.

Berlin, 23. April. (Tel.) Heute Mittag ist in der Brunnenstraße auf einem Abreißgrundstück die Decke des dritten Stockwerkes eingestürzt. Zwei Bauarbeiter wurden unter den Trümmern begraben und schwer verletzt.

Bielefeld, 23. April. (Tel.) Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute nach dreitägiger Verhandlung den Schneider Alexander Stadowik, dessen Bruder Anton und den Gelegenheitsarbeiter Johann Willich, die am 7. November den Polizei-Sergeanten Kellermann erschossen hatten, zum Tode.

Hannau, 23. April. (Tel.) Die Stadtverordneten von Gehlhäusen haben beschlossen, für das dort projektierte Kaiserfritz das Baugelände im Umfange von 25 Morgen frei zur Verfügung zu stellen. Das Kaiserfritz ist bekanntlich gedacht als ein Erholungsheim für die geistigen Arbeiter deutscher Nation.

Barcelona, 23. April. (Tel.) In Barcelona wäre es gestern Beinahe in einem Kinetographen-Theater zu einer schweren Katastrophe gekommen. In dem Augenblick, wo der Saal von zahlreichem Publikum angefüllt war, darunter besonders viel Frauen und Kinder, entstand zwischen zwei jungen Leuten ein Streit, der unter dem Publikum große Unruhe hervorrief. Die Polizei war der Meinung, es handle sich um den Ausbruch eines Feuers und rief schleunigst Hilfe herbei. Dadurch wurde die Menge irre geführt und drängte nach den Türen. Es entstand ein unbeschreiblicher Tumult, wobei eine große Anzahl Frauen und Kinder niedergetreten wurde. Zwölf Personen erlitten schwere, fünfzehn leichtere Verletzungen.

Odesa, 24. April. (Tel.) An verschiedenen Punkten der Küste des Schwarzen Meeres sind durch Stürme große Verwüstungen angerichtet worden, so in Odesa, Theodosia und Kerkiß. In Theodosia wurde der italienische Dampfer „Cavour“ stark beschädigt.

Die Ueberflchwemmung des Mississippi.

Von einem Freunde unseres Blattes, der zugleich geborener Karlsruher ist, wird uns aus Memphis geschrieben: S. J. Memphis (Tenn.), 5. April. Der Mississippi ist zur Zeit elf Meter höher, als er je gewesen und steigt immer noch. Die meisten Straßen im nördlichen Stadtteil liegen 5—10

Meter unter Wasser. Der kleine Nebenfluß, der mitten durch die Stadt fließt, ist aus den Ufern getreten. Die Wohnhäuser und der Verkehr leiden sehr unter dem Hochwasser. Die Straßenbahn fährt nur noch auf einigen höheren Straßen. Die meisten Geschäfte stehen still. Die Ueberflchwemmung ist die größte, die je im Süden stattgefunden hat. Der Verkehr kann nur durch Schiffe und Notbrücken einigermaßen aufrecht erhalten werden. Da auch die Gasfabrik unter Wasser steht, ist die Stadt ohne Gasbeleuchtung. Eine Notbrücke führt mitten durch die Hauptstraße. Auch die Eisenbahnlinien sind überschwemmt und ganze Züge sind in der Flut stecken geblieben.

Das Unglück des „Titanic“.

D.K. London, 22. April. Daß von den englischen Zeitungen einige, insbesondere der „Daily Express“, versuchen, sogar den Untergang der „Titanic“ zu bezweigen, um böses Blut gegen Deutschland zu machen, ist bezeichnend für die Gewissenlosigkeit der hiesigen Presse. Das genannte Blatt druckt heute gesperri auf der ersten Seite die angeblichen Aussagen des zweiten Marconioperateurs Bride über den Dampfer „Frankfurt“ des „Norddeutschen Lloyd“ ab und zwar in entstellter Weise und veräummert mitzuteilen, was der Kapitän des deutschen Dampfers, die Offiziere der „Virginian“ und so weiter dazu zu sagen hatten.

Nach dem Bericht des „Express“ soll Bride gesagt haben, daß der Kapitän der „Frankfurt“ erst zwanzig Minuten nach Erhalt des Hilferufs von der „Titanic“ angefragt habe, was eigentlich los sei. Infolge dieser gleichgültigen Nachfrage nach so langer Zeit sei der erste Operateur der „Titanic“ sehr ärgerlich geworden, er habe den Kapitän der „Frankfurt“ einen Esel genannt und habe nochmals die Position der „Titanic“ angegeben und gebeten, daß die „Frankfurt“ zur Hilfe kommen sollte. Dann habe er seine Aufmerksamkeit anderen Schiffen zugewendet, und man habe nichts mehr von der „Frankfurt“ gehört.

Der zweite Operateur, der jetzt vernommen wurde, mußte auf weiteres Befragen zugeben, daß er nicht wußte, wie weit die „Frankfurt“ entfernt war und daß sein Kollege das nur schätzte nach der Stärke des Telefunkenstromes. Daß die „Frankfurt“ wirklich zur Hilfe eilte, wird von dem „Daily Express“ vollständig verschwiegen. Ebenso wird nicht gesagt, daß die „Frankfurt“ ausdrücklich von der „Titanic“ gebeten wurde, weitere Nachfragen zu unterlassen, was vermutlich geschah, weil der Operateur der „Titanic“ seine ganze Aufmerksamkeit der „Carpathia“ zuwenden wollte, oder aber, wie aus einer der Aussagen hervorzugehen scheint, weil er sich „geärgert“ hatte, jedoch es dann seine Schuld sein würde, wenn die „Frankfurt“ nicht so schnell an der Unglücksstelle erschienen sein sollte, wie es vielleicht sonst möglich gewesen wäre, wenn die beiden Schiffe miteinander in Verbindung geblieben wären.

Im übrigen hat, wie gesagt, der Kapitän des Dampfers „Virginian“ ausdrücklich ausgelegt, daß die „Frankfurt“ zu gleicher Zeit mit den anderen Dampfern zur Hilfe eilte, und zu gleicher Zeit mit den übrigen Dampfern dort anlang, Hilfe zu spät.

Vor der Senatskommission.

Washington, 24. April. Der dritte Offizier des „Titanic“, Pittmann, sagte vor der Untersuchungskommission des Senats aus, er habe vor dem Eintritt des Unglücks keine Eisberge gesehen, aber gewußt, daß Samstag und Sonntag durch Funtenetelegramm Eisberge gemeldet worden waren. Die Eismeldungen seien nicht ernst genommen worden. Der „Titanic“ sei auf der ganzen Reise mit der größten Geschwindigkeit gefahren. Nach dem Zusammenstoß sei er, Pittmann, dem Direktor Sman begegnet, der ihm geholfen habe, die Frauen und Kinder in den Booten unterzubringen. Pittmann gibt zu, den „Titanic“ in einem Boote verlassen zu haben, das 40 Insassen hatte, während es 60 aufnehmen konnte.

Der Seemann Fleet, der sich im Mastkorb auf dem Ausguck befand, erklärte, er habe den Auftrag gehabt, nach Eis auszufragen, und nach 10 Uhr Eis gemeldet. Er hätte die Eisberge mit einem Marineglas zeitig genug bemerken können, um auszubiegen. Es sei aber kein Glas für ihn an Bord gewesen.

Der vierte Offizier des „Titanic“, erklärte noch einmal, daß sich ein noch nicht festgestelltes Fahrzeug in Sichtweite vor dem „Titanic“ befunden habe. Man habe aber von diesem Schiffe keine Antwort erhalten können.

Zu den Sammlungen.

Newport, 24. April. (Privat.) Das Hilfskomitee für die mittellosen Hinterbliebenen der Opfer der „Titanic“ hat beschlossen, die eingehenden Gelder nur unter Vorbehalt anzunehmen für den Fall, daß die beabsichtigte Haftbarmachung der „White Star Linie“ ergebnislos bleiben wird. Das Komitee rechnet mit dieser Möglichkeit, weil die von allen Seiten angebotenen riesenhaften Regierlagen gegen die Gesellschaft finanzielle Gefahren im Gefolge haben könnte. Als unmittelbare Folge der Erbitterung gegen die „White Star Linie“ ist

lings willen, sondern weil mit dem Frühling das Sommerprogramm beginnt. Sie feiern und rennen darum fast in geschlossenen Reihen dem einen vorbestimmten Ziele zu, ungeachtet der vereinzelt Schönheiten unterwegs. Man guckt in die Ferne, schaut der Schaumspur nach, die die Dampfstraßen schlägt, man freut sich auch über die vorbeiziehenden Bilder, aber man merkt es, innerer Kontakt zur Natur ist nicht vorhanden. Kein Verhältnis, das eine Auslösung gäbe. Es sind so mehr oder weniger die Empfindungen vergnügter Parorama-besucher. Natürlich hat auch der Berliner Witz und „Sumor“ seinen Sonntag. Die Ausflügler sind ein dankbares Publikum. Und der Berliner jongliert nun gern einmal auf dem Seil. Solange er nicht müde ist, geht ja auch trotz der Schnoddrigkeit, mit der jedeswedes Gemütsmoment niederzuhalten versucht wird. Aber wenn er mit dem sinkenden Tag „fidel“ wird, dann schlägt er sich zu der unangenehmsten Sorte von Proleten, die einem unansprechlich auf die Nerven fallen.

In Werder angekommen, schaut man sich nicht erst lang in dem Städtchen mit seiner schmutzen Kirche um, lungert nicht im doleer far niente am Strande herum. Man stößt auch nicht in leichtem Nachen vom Ufer ab, um von den wiegenden Fluten sich tragen zu lassen und das Frühlingsgebilde der blühenden Insel in einfacher Beschaulichkeit in sich aufzunehmen. Noch weniger besucht man den in stillem Zauber liegenden Friedhof bei der Windmühle. Wozu das alles? Darum kam man nicht her. Eine Massenprojektion zieht der Menschenstrom die breite Raubergstraße hinauf zu der Hügel Höhe, die geschmacklose Pflanzengartenanlagen verunzieren. Unterwegs: Zahnmärkte! Kaffees, Schokolade, Bratwurst, Zucker- und Bierzelte, Karikaturen und Ansichtskartenstände und an jedem Haus ein Verkaufstisch voll Fruchtwine-Flaschen. Johannisbeeren- und Erdbeerenwein sind nämlich Spezialität auf Werder. Und es gehört beinahe dazu, sich davon ein Käufchen mitzunehmen. Mehrere praktisch muß man sein. Das haben die Werder von den Berlinern gelernt. Rechnend mit der Tatsache, daß schließlich die ardele Leinwandstühle und der heile Wille ihre

haben, sind die Flaschen gleich zum bequemen Mitnehmen fertig. Sie stecken in starkmehigen Kollenehen mit einem langen Band zum Umhängen. Mit diesen Tropfchen ihres Frühlingsbelauses geschmückt, sieht man denn Männlein und Weiblein und mitunter auch Kinder abends auf dem Heimweg. Freilich nur die Prinzipienfesten retten das „Frühlingsgebilde“ bis nach Berlin, die anderen dagegen sehen nicht ein, warum die gefüllte Flasche konstant an ihrer Seite mitnimmt und mit gelinden Stößen vergeblich an die durstige Seele gemahnen sollte.

Oben in den dreierkräftigen Restaurants flattern die Fahnen. Die Kellner stürzen schweißtriefend durch die heringsdichtgedrängten Tischreihen der Ausflügler. Sie haben sich bei Gott die Blütenkranz was kosten lassen und verlangen jetzt ihren Lohn. Jeder will zuerst bedient sein, und man macht aus keinem Herzen keine Mördergrube, wenn es gilt, seinen Standpunkt zu behaupten. Die weniger Resoluten warten in Geduld und paden vorerst ihre Mitbringsel aus. Belegte „Bismen“, Kuchen usw. Wozu dem Wirt unnötig zu verdienen geben? Nebenbei ist der große Tanzsaal. Zum Erstiden voll. Auf Tischen und Stühlen stehen die Zuschauer. An Bänden fehlt's natürlich nicht. Lenz und Liebe! Worte mit innerem Reim! Wer ein Mädel hat, fährt mit ihm nach Werder und — tanzt! Woher der Großstadtkid! Es flaut und raucht in dem Saal — draußen ist das köstlichste Frühlingswetter — aber man ist die Mauern gewohnt, empfindet ihren Druck nicht mehr. Dort die blaue Ferne, der weite Himmel, die Sonnenlut, das sind Dinge, die einem weit ungewohnter, fast fremd sind. Schön, gewiß, sehr schön, aber was kann id mir dafür kooßen? Die Sonne verblutet am Abendhimmel, glühig wirft sie ihr letztes Licht über die Hügel, daß die Wälder zum blauen Himmel flammen — ein heridendes Bild liegt vor den Restaurationsterrassen, kaum ein Mensch beachtet es. Sie drängen dem elektrischen Lichte zu, das im Saale aufleuchtet, wie die Notizen —

Dann strömt an den Bahnhof, zum Landungssteg. Mit Blütenweiden in den Händen. Mit einem wahren Vandalis-

mus wird in dieser Baumbüte gehaucht. Nicht eine kleine, zarte Blüte genügt. Zweige, Äste werden abgerissen und mitgeschleppt, um sie einen Tag daheim stehen zu haben und dann achtlos wegzuerwerfen. Und die aus Werder machen die Barbarei mit. Plündern die Bäume und verlaufen Blütenzweige. Das mußte polizeilich verboten werden. — Die Dampfer und Züge sind bald überfüllt. Jede Station propft noch weitere Heimzähler in die Abteile und auf die Deds. Man singt, jöhlt und lärm und war auf Werder! S. 2.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

A.H. Karlsruhe, 24. April. Im Großherzoglichen Hoftheater gab es gestern eine Neubesetzung der Hauptrolle bei der Wiederholung der neuinszenierten Vorhingschen Oper „Zar und Zimmermann“, die auch diesmal unter Herrn Lorenz' Dirigententafel sich musikalisch ebenso temperamentvoll entwickelte, wie sie unter der umsichtigen hiesigen Leitung des Herrn Bussard einen höchst stimmungsvollen und trischen, sympathischen Verlauf nahm. Den Jaren lang gestern Hr. Büttner, der seit Jahren nicht in dieser Partie hier aufgetreten war und in der er nun mit Herrn van Gorkom zu alternieren scheint. Fast der letztere den Jaren, seiner Gesangsart entsprechend, mehr von der hiesigen Seite auf, so tritt bei Büttner ein dramatisches Temperament in den Vordergrund, daß der Gestalt ein neues, fest umrissenes Aussehen gibt und deutlich das zurückgehaltene Selbstbewußtsein des Alleinregierers aller Reußen zeigt. Das traustvoll vorgetragene Zimmermannslied wirkte besonders und dann vor allem natürlich das „Jepeter und Kronen-Lied“, nach dem der hüemische Beifall, der bei offener Szene einsetzte, sich erst langsam legte. Sehr lebhaft, fröhlich und vom alten Charme war Hans Bussards Peter Znanow, lebenswüdig-annütig Frau Watterspergers Marie, sehr drastisch Herrn Kohas Bürgermeister. Auch die übrigen Mitwirkenden verdienten sich das alte Lob aufs neue.

(Heidelberg, 23. April. Am Freitag, 26. April, wird hier der vielumstrittene Nordpolfahrer Dr. Cook über seine Nordpolfahrt

das völlige Stocken ihres Biletverkaufes seit der Katastrophe anzusehen.

Zur Frage der Haftpflicht

Newport, 23. April. Zu der Frage, ob eine Haftpflicht der "White Star Linie" für die Folgen der "Titanic"-Katastrophe besteht, wird hier auf die Tatsache hingewiesen, daß Zeman vor dem Senatkomitee selbst zugegeben hat, der Kapitän habe ihm Sonntag nachmittag ein Radiogramm der "Baltic", in dem vor Eisbergen gewarnt wurde, überreicht, welches Zeman in die Tasche steckte. Kapitän Smith hatte abends nochmals Zeman's Aufmerksamkeit auf das Radiogramm gelenkt, wahrscheinlich, um ihn zu veranlassen, eine Verringerung der Schnelligkeit anzunehmen. Für die Frage der Haftpflicht ist ferner zu berücksichtigen, daß Zeman selbst bezeugte, er habe mit dem Kapitän ausgemacht, der Dampfer solle Mittwoch 5 Uhr früh in Newport antommen.

Zur Frage der Rettungsboote

London, 23. April. Im Unterhaus erklärte Handelsminister Buxton, das Handelsamt habe eine Besammlung von Vertretern der großen Personenschiffahrtsgesellschaften einberufen, um sich über die Schritte zu unterrichten, die sie im Hinblick auf die "Titanic"-Katastrophe zur Ausrüstung der Dampfer mit Rettungsbooten zu unternehmen gedächten. Die Gesellschaften hätten ihm erklärt, daß sie bereits beschlossenen hätten, die Schiffe mit so vielen Rettungsbooten und Flößen zu versehen, daß alle an Bord befindlichen Passagiere aufgenommen werden. Es sei zwar schwer, sofort genügend Boote zu beschaffen, doch würden sie alle Anstrengungen machen, um die Schiffe baldmöglichst mit Booten auszustatten.

Ein neues Dampferunglück?

Newport, 24. April. (Privat.) Hier ist das Gerücht verbreitet, der Dampfer "Corican" der "Allanlinie" sei bei einem Zusammenstoß mit einem Eisberg schwer beschädigt worden.

Aus dem gewerblichen Leben.

Berlin, 22. April. Heute fand unter zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands und aus allen Zweigen des Handwerks die Gründung des Zentralausschusses für die Gesamtinteressen des deutschen Handwerks im Hanja-Bunde statt. Zum Vorsitzenden wurde das Mitglied des Direktoriums des Hanja-Bundes, Herr Schreinermeister Kniesch-Gassel gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Schlossermeister Marcus, Vorstandsmitglied der deutschen Mittelstandsvereinigung, zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Herr Klempnermeister Bartschat-Königsberg, Mitglied des Reichstags. Nach einer allgemeinen sachlichen Aussprache wurde die Frage der Förderung der Berufsbildung und des Kreditwesens im Handwerk eingehend erörtert und dann die wichtige Angelegenheit der Beschaffung billiger motorischer Kraft für Handwerksbetriebe beraten. Das im einzelnen festgelegte Handwerksprogramm wird dem Direktorium des Hanja-Bundes beschickten Mauter wegen Lohnendifferenzen in den Ausstand getreten.

Letzte Telegramme der "Badischen Presse".

Kassel, 23. April. Der Ballon "Me" aus Dresden hatte während der Fahrt bei Rotenburg eine gefahrvolle Notlandung vornehmen müssen, wobei ein Passagier einen Armbruch und die anderen leichte Verletzungen erlitten haben. Herzliche Hilfe war rasch zur Stelle. Der Ballon wurde mit der Bahn nach Dresden zurückgeschickt.

Wien, 23. April. (Tel.) Bei den heutigen Gemeinderatswahlen des 4. Wahlkörpers wurden 4 Christlich-soziale und 6 Sozialdemokraten gewählt. Es sind 11 Stichwahlen erforderlich und zwar zwischen 8 Christlich-sozialen und 8 Sozialdemokraten und zwischen 3 Christlich-sozialen und 3 Freisinnigen. Bisher waren 14 von den 21 Mandaten des 4. Wahlkörpers in den Händen der Christlich-sozialen und 7 in den Händen der Sozialdemokraten.

Petersburg, 24. April. (Privat.) In militärischen Kreisen erregt ein Spionage-Fall ungeheure Sensation. In der Umgebung von Petersburg wurde ein Geheimfort Nr. 1 neu erbaut, um die völlige Geheimhaltung wichtiger Pläne und Skizzen zu garantieren. Trotzdem habe sich ein Deutscher darin eingeschlichen, indem er sich als Bauunternehmer für das Fort ausgab. Nachdem er alle geheimen Pläne und 25 000 Rubel entwendet, habe er die Flucht nach Deutschland ergriffen. Der wirkliche Bauunternehmer heißt Smitnow, Oberleiter des Forts ist der General Artamonow.

Parlamentarisches.

Berlin, 24. April. (Privat.) Der Präsident Dr. Raempp hat auf gestern abend die Mitglieder des Reichstages, des Bundesrates und der im Reichstag tätigen Journalisten zu einem Bierabend eingeladen. Seit der Präsidentschaft des Grafen Ballestrem war dies wieder das erste Mal, daß der Präsident des Reichstages das Parlament zu einem gemüthlichen Abend eingeladen hat. Die Mitglieder des Reichstages waren in überaus großer Zahl erschienen, auch seitens des Bundesrates und der Reichsregierung. Herr von Bethmann-Hollweg war allerdings nicht anwesend, vermutlich wegen Familientrauer. — Man speiste an runden Tischen und blieb bis gegen Mitternacht zusammen.

Berlin, 24. April. (Privat.) Dem Abgeordneten Dr. Müller-Meinungen wurde gestern während seiner Rede im Reichstag eine Depesche überreicht, die ihm die erfreuliche Mitteilung machte, daß er glücklicher Vater geworden sei. Seine Gattin hatte einer Tochter das Leben geschenkt.

Die Riberlen-Wächter.

Berlin, 24. April. (Privat.) Zu den immer neu auftauchenden Berichten über einen angeblich bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs des Auswärtigen, Herrn von Riberlen-Wächter, erfahren wir aus bester Quelle, daß die wirklich unterrichteten Kreise des Reiches in der Wilhelmstraße, also diejenigen Stellen, die zuerst davon Kunde haben müßten, es bestimmt in Abrede stellen, daß Herr von Riberlen gehen werde.

Das Verhältnis zwischen dem Staatssekretär und dem Reichskanzler sei nach wie vor ein ganz ausgezeichnetes. Herr von Riberlen selbst hat einem bekannten Berliner Großfinanzier auf eine diesbezügliche Anfrage wörtlich erklärt: Das Gerücht wird nahezu so albern, daß man die beginnende Einwirkung der Entzeit zu spüren glaubt.

Bayern und der Jesuitenerlaß.

Berlin, 24. April. (Privat.) Aus unbedingt zuverlässiger Quelle erfährt der Münchener Mitarbeiter der "Tägl. Rundsch.", daß die Verzögerung der Beratung der Jesuiteninterpellation im Reichstag sowohl wie im bayerischen Landtag deshalb erfolge, weil die Verhandlungen zwischen Preußen und Bayern auf einem toten Punkt angekommen seien. Der bayerische Ministerpräsident Frhr. von Hertling und der Reichskanzler seien sich noch nicht im Klaren, auf welche Weise sie dem Parlament die Angelegenheit interpretieren sollen. Um von Herrn von Hertling gewisse Informationen für den Reichskanzler einzuholen, ist auch die Reise des bayerischen Bundesratsvollmachtigten in Berlin, Grafen Verchenfeld, nach München erfolgt.

Die Liberalen des bayerischen Landtages wollen anderseits nicht mehr länger warten, sondern in dieser Woche noch die Interpellation auf die Tagesordnung gesetzt haben, und zwar spätestens Donnerstag, gleichgültig, ob der Reichskanzler schon vorher im Reichstag gesprochen habe oder nicht. Allerdings können die Liberalen den Frhr. von Hertling nicht zwingen, eine Antwort zu erteilen. Er scheint denn auch keineswegs gewillt zu sein, seinerseits vor dem Kanzler schon im bayerischen Landtag zu reden. Der Landtag wird übrigens bis zum 21. Mai verlängert.

Zu der Geschichte des Jesuiten-Erlasses wird übrigens noch eine Lesart bekannt. Kultusminister Dr. Wehner soll schon im Januar dem Erzbischof von Bittlingen und anderen Bischöfen eine genaue Kenntnis von der ministeriellen Entscheidung gegeben haben. Dadurch habe sich das neue Ministerium in gewissem Sinne gebunden gefühlt. Diese Sachlage würde das Wort im Reichstag von der übernommenen Erbschaft etwas verständlicher machen. Allerdings heißt es, daß Dr. Wehner diesen Erlaß nur verbreitete, um sich auch in einem neuen Kabinett Kabinets auf seinem Plage halten zu können. Dann aber kam das Kabinett Hertling und trotz seiner Zentrumsfreundlichkeit wurde auch Dr. Wehner ausgeschickt.

Zur Lage in Persien.

Tehran, 23. April. (Tel. Tel.-Ag.) Aus Kachthal, Bezirk Ardebil, treffen alarmierende Nachrichten ein, daß die Anarchie im Westen begriffen sei. Es wird ein Uebergreifen der Anarchie auf Karadag und die an Russland grenzenden Landstriche befürchtet. Die Kaufleute sind benachrichtigt, die Abendung der Waren aus Ardebil ist eingestellt worden.

Der Aufstand in Marokko.

Madrid, 24. April. Wie der Generalkapitän von Melilla meldet, fürchtet er, daß die Ereignisse in Fez auch in der spanischen Zone am Rif Wiederhall finden. Boten melden, daß die Eingeborenen mehrerer Landstriche sich bei Melinaur sammelten, um auf Taja vorzurücken.

Madrid, 23. April. Eine Blättermeldung aus Melilla besagt: Von den spanischen Lagern aus wurde eine Gärung unter den Eingeborenen auf dem linken Ufer des Rerflusses beobachtet. Die Gärung wird auf Aufwiegelungen der Kabyle zurückgeführt, die in das Landesinnere kommen.

Tanger, 23. April. Unruhige erdter Natur sollen in Marokko ausgebrochen sein, was sich verschiedene Stämme gegen die französische Herrschaft empört hätten. Bis jetzt war es jedoch nicht möglich, eine Bekämpfung dieser Gerüchte zu erhalten.

Paris, 23. April. Nach einer Blättermeldung erhielt der Gouverneur von Französisch-Mauretanien den Befehl, unverzüglich ein Bataillon Senegalesen und ein Bataillon Fremdenlegionäre nach Marokko zu senden. Ferner heißt es, daß der Gebirgs-Kegelnaut die Aufstandsbewegung schon vor einiger Zeit befürchtete und die Einsetzung von Verstärkungen verlangte, was jedoch rundweg verweigert worden sei.

Zu den Marokko-Verhandlungen.

Bern, 23. April. Die schweizerische Gesandtschaft in Paris teilte dem Bundesrat offiziell mit, es bestünde die Absicht, eine deutsch-französische Konferenz, die in Ausführung des Marokkoertrages die genauen Grenzen der abzutretenden Gebiete am Kongo festsetzen soll, im Mai 1912 nach Bern einzuberufen. Die Konferenz soll aus vier deutschen und vier französischen Delegierten bestehen.

Der türkisch-italienische Krieg.

Rom, 24. April. Die "Agenzia Stefani" meldet aus Bukhamez: Vorgeftern zeigten sich vor den Forts starke arabische Reitertruppen, die sich indessen nach den ersten Schüssen der italienischen Artillerie zerstreuten. Gestern früh griffen große feindliche Massen die Italiener heftig an. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, der bis 2 Uhr nachmittags dauerte und mit einem vollständigen Siege der Italiener endigte. Der Feind wurde durch sehr große Verluste zur Flucht veranlaßt. Die Italiener hatten 7 Tote und etwa 66 Verwundete.

Tripolis, 23. April. (Agenzia Stefani.) Gestern früh ging eine Eskadron florentiner Kavallerie bis Fondul el Selar vor und fand es geräumt.

Das Vorgehen im Ägäischen Meer.

Saloniki, 23. April. Sieben italienische Kriegsschiffe kreuzen beständig zwischen Enos und den Inseln Imbros, Tenedos, Lemnos. Vor Chios liegen 7 Schiffe, wahrscheinlich Instruktionen abwartend. Ein aus 9 Schiffen bestehendes italienisches Geschwader liegt vor Mudros auf Lemnos, wo zwei Transportschiffe mit Kohlen und anderen Vorräten eintrafen. Von den Befestigungen des großen Kaps Karaburun wird gemeldet, daß in der Ferne 4 italienische Schiffe gesehen wurden und wieder verschwanden.

Paris, 23. April. Nach einer Blättermeldung aus Athen haben die Italiener die Mudros-Bay im Südwesten der Insel Lemnos besetzt, welche einen ausgezeichneten Ankerplatz und Flottenstützpunkt bildet.

Rom, 24. April. Die "Tribuna" schreibt: Während sich die Presse in Vermutungen über die Operationen der italienischen Seekreitkräfte im Ägäischen Meere erging, hat ein Teil des italienischen Geschwaders des Mittelmeeres im Ägäischen Meere stillschweigend eine große Insel im südlichen Archipel besetzt und dort Truppen ausgeschickt. Die Insel Mitrapalia besitzt eine ausgezeichnete Umgebung, hat gute Häfen und eine Bucht mit tiefen Gewässern. Außerdem wird durch die Besetzung von Mitrapalia der Verkehr mit Kriegskontrebande, die von türkischen Häfen in Europa und Asien nach Syrien und Ägypten geschafft wurde, vollständig unterbunden.

"Corriere d'Italia" hebt hervor, daß Italien durch die Besetzung dieser Insel begonnen habe, Stützpunkte für seine Operationen zu sichern.

M. Rom, 24. April. (Privat.) Der Höchstkommandirende der Schiffsflotte, Admiral Biase, ist vom Kriegsschauplatz gestern hier eingetroffen und hatte gleich eine Beratung mit dem Marineminister.

Zur Sperrung der Dardanellen.

Konstantinopel, 24. April. Der russische Botschafter überreichte der Pforte eine schriftliche Vorstellung, in der die Wiedereröffnung der Schiffsahrt durch die Dardanellen gefordert wird. Wie es heißt, hat die Pforte alle Vorbereitungen zur Auffischung der Minen getroffen, die in wenigen Stunden bewerkstelligt werden könnte. Weiter heißt es, die Pforte werde heute über die Angelegenheit Beschluß fassen.

London, 23. April. Wie "Lloyd's" meldet, haben die Behörden in Konstantinopel die Warnung an die Dampfer wiederholt, eine Durchfahrt durch die Dardanellen zu versuchen; sie würden sonst beschossen werden. Der englische Dampfer "Saltington" durchfuhr die Dardanellen trotz der Warnung.

Bremen, 23. April. Wie dem "Norddeutschen Lloyd" von seiner Agentur in Konstantinopel bestätigt wird, wird mit der Einziehung der Minen begonnen. Die Freigabe der Dardanellen erfolgt voraussichtlich binnen drei Tagen.

Berlin, 24. April. Der Verein der Getreidehändler an der Hamburger Getreidebörse beschloß, den deutschen Handelsrat aufzufordern, sofort eine Kommission zur Auslegung der Getreidekontrakte einzuberufen, um die durch die Schließung der Dardanellen geschaffene Lage zu klären.

Die Rächte.

Konstantinopel, 23. April. Gegen Mittag überreichte der Unterstaatssekretär des Äußeren den Botschaftern die Antwort der Pforte auf den Vermittlungs-vorschlag, die wie alle früheren das Festhalten der Türkei an Syrien betont.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 23. April. Mit dem 1. Mai 1912 treten folgende Änderungen und Erweiterungen im Scheckankaufverkehr der Reichsbank ein: 1. Schecks, die den Vermerk "Nur zur Verrechnung" tragen, können angefaßt werden, nicht nur, wenn — wie bisher — der Bezogene Mitglied einer der Abrechnungsstellen der Reichsbank ist, sondern auch, wenn sie auf andere Girokontoinhaber der Reichsbank lauten. 2. An Zinsen werden bei Schecks im Betrage von 5000 Mark und mehr in Zukunft Reis 4 (früher 5) Tage in Abzug gebracht. 3. An Mindestzinsen wurden bisher für Schecks im Betrage von 100 Mark und weniger 30 Pfg., bei allen größeren Schecks 50 Pfg. erhoben. In Zukunft wird der Mindestbetrag an Zinsen auch für größere Schecks und zwar bis zum Betrage von einschließlich 500 Mark auf 30 Pfg. ermäßigt.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafengebiet, 23. April 3.21 m u. 22. April 3.21 m), Sankt Gallen, 24. April Morgens 6 Uhr 1.41 m (23. April 1.41 m), Aehl, 24. April Morgens 6 Uhr 2.24 m (23. April 2.27 m), Maxau, 24. April Morgens 6 Uhr 3.68 m (23. April 3.68 m), Mannheim, 24. April Morgens 6 Uhr 2.84 m (23. April 2.85).

Dem Oberrhein, 23. April. Der Wasserstand des Rheins ist in letzter Zeit stark zurückgegangen. Die Rheinischschiffahrt, besonders der Frachtschiffahrtverkehr, wird dadurch erheblich beeinträchtigt.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Infertentheil zu ersehen.) Mittwoch, den 24. April: Elektrotechn. Verein, 8 1/2 Uhr Vortrag, Herr Prof. Dr. H. Hochstetler. Großer Festhallaesaal, 7 1/2 Uhr Konzert des Groß. Hoforchesters. 1. Karol. Synalogenklub, 9 Uhr Monatsversammlung im Landsnecht. 1. A. Wandolinengesellschaft, 8 1/2 Uhr Probe in Alte Brauerei Prinz-Kolossen, 8 Uhr Vorstellung. Wandolinensklub, 8 1/2 Uhr Probe für Aktive im Palmengarten. Männerturnen, 8 1/2 U. 1. U. S. Riege, 7 1/2 U. Dam. 1. Bismarck, 3 U. Mod. National-Sportverein, 8 1/2 Uhr Übungsabend. Klapphorn. Stenogr.-Verein Stolze-Schrenk, 8 1/2 Uhr Vereinsabend im gold. Adler Turngemeinde, 2 1/2 U. Knab. Sühnderschule, Damen 8 1/2 U. Götteschule. Turngesellschaft, 8 U. Rechten. Turn. Schülstr.; Frauen Schülerschule.

Kufeké Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Schüler-Violenen sowie sämtliche Streich- und Musikinstrumente — Menzenhauer Zithern — Sprechmaschinen :: Schallplatten Grösste Auswahl auf Teilzahlung — Billige Preise — Musik-Haus Johs. Schlaale, Karlsruhe, Kaiserstrasse 187.

AufdenMarki gehen ist oft gleichbedeutend mit sich erkalten. Darum pflegen vorsorgliche Frauen besonders bei rauhem Wetter in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel Wyber'sche Tabletten mitzunehmen, die jede Heiserkeit im Entstehen bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen.

August Kühling american dentist Kaiserstr. 215, Telefon 1710. Plombieren erkrankter Zähne, Zahnziehen etc. nach schmerzloser Methode. Zahnersatz mit u. ohne Gummiplatte, garantiert für tadelloos Sitz, Haltbarkeit und naturgetreues Aussehen. Schonendste Behandlung nervös. u. ängstl. Patienten. Langjähr. Praxis.

Bilggen, gründliche Slavierunterricht, erteilt erfahrene Lehrerin, Empf. B14616 zu Diensten. Pensionsfr. 2. St. linde. Wer nimmt einen 4-jährigen Jungen in gute Pflege an? Offerten unter B14639 an die Exped. der "Bad. Presse". Cüdtige Klavier- u. Belangsbreiter erteilt gründl. Unterricht nach neuester Methode, namentl. in Angelfisch. Honorar 6 RM. monatlich. Adressstraße 28, 2. Stod. linde. Ein Kind in gute Pflege genom. Dursch. Auerstr. 9, part., rechts. B14400

Groß. Hoforchester.

Mittwoch, den 24. April 1912
Abends 7¹/₂ Uhr. — Saalöffnung 6¹/₂ Uhr. — Ende gegen 10 Uhr
im großen Saale der Festhalle

Aufführung der II. und IX. Sinfonie von L. van Beethoven.

Solisten: Hofopernsängerin Frau Beatrice Lauer-Kottlar (Sopran).
Fräulein Margareta Brunsch (Alt).
Hofopernsänger Herr Hans Siewert (Tenor).
Kammersänger Herr Max Büttner (Baß).
Chor: Eingeladene Damen und die „Liederhalle“.
Orchester: Das Großherzogliche Hoforchester, verstärkt durch Mitglieder des Stadt. Orchesters zu Heidelberg.
Leitung: Herr Leopold Reihwein.

Eintrittskarten zu 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1.—, sowie Programme mit Erläuterung der IX. Sinfonie von Richard Wagner à 20 J sind an der Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters — ohne Gebühr — sowie am Konzerttage abends an der Kasse der Festhalle erhältlich. 6871.2.2
Die Eingänge sind auf den Eintrittskarten bezeichnet.

Kaiserstrasse 114, II.

Echte Platin-



mit Kautschukplatte unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.
Es werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen la. Diatorix verarbeitet. Umarbeiten nicht sitzender Gebisse. Zahnziehen fast schmerzlos 1 Mk. Kunstvolle Plombierungen von 2 Mark an. Klammern zur Befestigung des Gebisses aus Viktoria kostenlos, aus 14 kar. Gold 3 Mark. Gold- und Brückenarbeiten nach Uebereinkunft.

Zahn-Praxis von Alfred Garow Dentist.

Sprechzeit von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 7 Uhr
Sonntags 9 bis 2 Uhr. 4588

Kaiserstrasse 114, II.

Für Vereine!

Kotale, Becher, Trinkhörner
sowie
Breise für jede Veranstaltung

wieder neue Sachen eingetroffen und empfehle billig, 7115

Christ. Fränkle, Goldschmied,
Karlsruhe, Kaiser-Wilhelm-Passage 7—8.



Fahrräder **Unübertroffene Weltmarke**

Beste feinmechanische Arbeit bis in alle Einzelheiten. 7092.6.1
Splend leichtes Lauf.

Alwin Vater (Inh.) Zirkel 32.
Reparaturwerkstätte für sämtliche Fabrikate.

Aufzüge und Transportanlagen

liefert preiswert in bester Ausführung

Wilh. Fredenhagen,

Gegr. 1872 Offenbach a. M. Gegr. 1872.

Spezialfabrik für Aufzüge und Transport-Anlagen.

Generalvert.: Ing. Ferd. Fischer, Karlsruhe i. B.
Sophienstrasse 12 — Telefon 1208. 10881.0

Ein grosser hygienischer Erfolg in der Kaffee-Behandlung

bedeutet das auf der Internat. hygienischen Ausstellung in Dresden mit der Goldenen Medaille ausgezeichnete patentamtlich geschützte

Thumsche Verfahren

dessen Benutzung wir für Karlsruhe und Pforzheim erworben haben.

Es ist wissenschaftlich einwandfrei festgestellt, dass der Grund dafür, dass viele Menschen Kaffee schlecht vertragen, in erster Linie darin zu suchen ist, dass sich beim Rösten des Robkaffees an der Oberfläche jeder Bohne teerige Verbrennungsprodukte bilden, die im Kaffeeaufguss die speziell nachteilige Wirkung auf den Magen und durch diesen auf das Herz ausüben.

Neuere Literatur: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Harnack: „Ueber die besonderen Eigenarten des Kaffegetränks“. Münch. Med. Wochenschrift Nr. 35, 1911).

Das Thumsche Verfahren, das auf der Intern. hygienischen Ausstellung in Dresden mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, reinigt und veredelt den Kaffee vor dem Rösten und verhindert in hervorragender Weise die Bildung der scharfen Verbrennungsprodukte an der Oberfläche der Bohne ohne die Harmonie des Naturproduktes zu stören.

Pfannkuchs Glutluft-Kaffee

nach Thums Verfahren veredelt, zeichnet sich aus durch:

vollendet feinen Geschmack

voll anregenden Genuss

auffallend gute Bekömmlichkeit

und höchsten Grad von Appetitlichkeit.

Preis per 1/2 Pfund-Paket 75, 80, 90 und 100 Pfg.

Coffein in geröstetem Kaffee	ca. 1 bis 1,2 %
in Tee	ca. 3 bis 4,0 %
in Kakao (als Theobromin)	ca. 1,8 bis 2,0 %

Da die brenzlichen und unbedömmlichen Stoffe in dem nach Thumverfahren veredelten Kaffee fehlen, so kommt der geringe Coffein-Gehalt in diesem Kaffee lediglich in angenehmer anregender und auffallend bekömmlicher Weise zur Geltung.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

über 60 eigene Verkaufsstellen in Baden und Württemberg.

Stadtversand: Pforzheim, Telephon 1166 und 2315.
Karlsruhe, Telephon 2890 und 1213.

Versand in Postkoll 9 Pfund Inhalt franko jeder deutschen Poststation gegen Nachnahme durch die Versandabteilung: Karlsruhe-Rheinhafen, Telephon 863. 6966

Interessenten steht die Broschüre: „Die Veredelung von Kaffee durch unsere Verkaufsstellen und unsere Versandabteilung kostenlos zur Verfügung.

Sie sparen Geld!

Engl. Damen-Hohe u. 14.75 an
Mäntel 3.50 Kostümröcke u. 2.75 an
Huterröcke 1.25 Blusen u. 0.95 an
6484 Keine Ladenspefen.
Wilhelmstr. 34, 1 St.

Gartenstühle,

eiserne, à Stück Rf. 1.—, werden
abgegeben. 6881.3.3
Auktionslot
Gardstrasse 27. Tel. 2291.

Reißzeuge,

auftragshalber ist eine Partie
(Büchsenarbeit) mit 15% Rabatt
abzugeben. 6846.3.2
A. H. Raabe, Aiegitraße 156.

Wirklich selten billiges Angebot!

Brautpaare
komplette ganz neue
Ausstattung
zusammen für nur

425 Mark

Das Schlafzimmer besteht aus
2 schweren, engl. Bettstellen m. Roß,
Matratze, Koffer, Chiffonier,
Nachtisch mit Marmor, Waschkom-
mode mit Marmor u. Spiegelaufsatz,
prachtvoll poliert. Wohnzimmer
besteht: eleg. Blüschenschrank, poliert,
Reisloft mit Spiegelaufsatz, Tisch
mit eich. Blatte, 4 Stühle, 10 u. 12
komplette Küchen-Einrichtung,
alles gute Arbeit. 6775.4.3
Möbelhaus
Kronenstrasse 32.

Apfelwein

glanzhell, la Qualität, liefert in
Gebinden von 40 Liter an per
Liter 24 Pfennig.

Reinnettenwein

per Liter 30 Pfennig.
Kohler & Berger
Bühl (Baden).
N.B. Lieferanten vieler Sana-
torien und Hotels. 1582a

Streng diskret!

Ein dieses großes Möbel-
geschäft liefert an Beamte u. Private
Möbel u. ganze Einrichtungen
auf bequeme Ratenzahlungen
monatlich oder vierteljährlich ohne
Zins- u. Verzinsung bestmöglicher Kauf-
preis. Anzahlung nicht nötig. Be-
sonders Brautleuten zu empfehlen.
Offerten unter Nr. 4545 an die
Expd. der „Bad. Presse“ erb.

Einrahmungen

von Bildern etc.
Eigene Leistenlager.
Ernst Schüller,
Kunsthandlung, Kaiser-Passage 5.

Brautleute

laufen Möbel, Betten, Polster-
waren denkbar billig und gut bei
Heinrich Karrer,
Stadteil Mühlburg, Philippstr. 16.
8029* Telephon Nr. 1659.
Komplette Einrichtungen
in vier Stodwerken. Frank-
lieferung auch nach auswärts
Guten bürgerlichen Mittagstisch
zu 60 Pfg., Abendstisch zu 40 Pfg.
zu haben. 814192.3.3
Kronstrasse 16, 1 Raabe.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehren sich mich hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf

Mittwoch, den 24. April 1912, nachmittags 1/2 Uhr,

in den großen Rathsaal ergehen einladen.

- Tagesordnung: 1. Vortrag mit Bildbaur Hermann Ding und den Architekten... 2. Die Gebühren für die Baukontrolle... 3. Ankauf von Gelände am Michaels-Platz...

Bekanntmachung.

Zur Besetzung der Stelle eines Mitglieds des Verwaltungsrats der Karl-Friedrich-, Leopold- und Sofien-Stiftung...

Mittwoch, den 24. April d. Js., nachmittags von 3-3 1/2 Uhr.

in den großen Rathsaal anberaunt. Alle Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen.

Bekanntmachung.

Die am 8 März d. Js. vorgenommene Wahl des Stiftungsrats der Rudolf-Kaquot-Stiftung ist ungültig...

Mittwoch, den 24. April d. Js., nachmittags von 3-3 1/2 Uhr.

in den großen Rathsaal anberaunt. Alle Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen.

Grundstücks-Zwangsvorsteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe: Lq.-Nr. 6236: 2 a 90 am mit Gebäuden Schubertstraße 1.

Mannheimer Maimarkt 1912

5. bis 8. Mai. Pferderennen 5., 7. und 12. Mai. Ziehung der Lotterle - bar Geld sofort - am 8. Mai.

Die Wahl des Fabrikates



ist entscheidend dafür, das Sie nicht nur zufriedengestellt, sondern das Ihre Anforderungen übertroffen werden.

H. Maurer, Gr. Hofl., Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. Kreisverein Karlsruhe. Geschäftsstelle: Kaiserstr. 247, Eckladen.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Jeden Mittwoch abends 7 1/2 Uhr: Vereins-Abend im Gasth. Altes Karlsruher Rathaus.

National-Stenographen-Verein.

Jeden Mittwoch, abds. 7 1/2 Uhr: Übungs-Abend. Vereinslokal: „Klapphorn“.

Mandoline-Klub. Karlsruhe.

Seitensabend Probe. Lokal: „Palmengarten“, Herrenstraße.

L. Karlsruher Kynologenklub.

Seitensabend. 24. April 1912, abds. 9 Uhr, im Vereinslokal „Kandofnack“.

Mühlburger Kreditbank.

Die fälligen Quartalsbeiträge sind nun zu entrichten. Karlsruh, 20 April 1912.

Zentralheizung.

Übernahme des Bogen der Kessel sowie Reparaturen an all. Systemen. L. Lohner, Heizungs-Monteur.

Korsetts-Reparaturen.

werden gut und billig ausgeführt. Kaiserstr. 86, 2. Stock.

Heirat.

Geschäftsmann, 38 Jahre, mit gutgehendem Geschäft, wünscht Heirat mit Fräulein.

Heirat.

Fräulein, 28 Jahre alt, evang., mit schöner Aussteuer und etwas Vermögen, wünscht Heirat.

Salat-Schüsseln.

Salat-Bestecke.

Spargel-Platten.

Spargel-Service.

Spargel-Heber.

Grosse Auswahl! Billige Preise!

L. Wohlschlegel.

Kaiserstr. 173. Luxuswaren, Glaswaren, Haushaltsartikel.

Gründl. Klavierunterricht.

Englisch.

Engl. Konvers.

Nachhilfe.

Feineres Zigarrengeschäft.

Zu verkaufen.

Herren-Fahrrad.

Herren-Fahrrad.

Doppelseitige Glaslure.

Schlosserherd.

Schäufelherd.

Gaslüfter.

Zu verkaufen.

Ein Sitz- u. Piegewagen.

Sportwagen.

Wiredale-Serrier.

Junger Rehpincher.

Hühner.

40 Hühner.

Karlsruher Turngau.

Gut Heil. Sonntag, den 28. April 1912.

GAU-SPIELTAG.

auf dem Turaplatz der Turngesellschaft dahier (beim Wass-erwerk, Zugang vom „Tivoli“ her).

Elektrotechnischer Verein Karlsruhe.

Einladung.

auf Mittwoch, den 24. April 1912, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saal des Elektrotechnischen Instituts der Technischen Hochschule.

Großer Rathausaal.

Vortrag.

des Herrn Dr. Wickert, Syndikus der Handelskammer Limburg a. d. L.

Sanja-Bund für Gewerbe, Handel u. Industrie.

Öffentliche Versammlung.

Zur Besprechung der Frage der Bebauung des alten Bahnhofgeländes und der damit verknüpften Verkehrsfragen.

Freie Diskussion.

Mittwoch - Donnerstag - Freitag.

Enttäuschung!

Moritzens Eroberungen!

Die verlassene Insel!

Das Caspische Meer!

Verlorenes Glück?

Welt-Kinematograph.

Neuheit!

Berlora.

Patentamt. gezeichnetes Gebrauchsgegenstand, in jeder Ausstattung mit 10 Pfennig-Artikel.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Tel. Bericht unseres parlamentarischen Mitarbeiters.)
□ Berlin, 24. April. Es ging ein anderer und erfreulicher Zug durch die Debatte am gestrigen zweiten Tag der Verhandlungen über die Wehrvorlage, als am Montag. Das Haus war besser besetzt und wenn auch die Diplomatenlogen leer blieben, so zeigten doch die Zuschauertribünen durch sehr starken Besuch, daß die Öffentlichkeit, die oft ein merkwürdig schwaches Gedächtnis zeigt, erst an die wichtigsten Dinge erinnert werden mußte, die zur Zeit am Königsplatz erörtert werden.

Für die Konservativen sprach Gans Eder zu Butkig. Er stellte sich natürlich voll und ganz Herrn Bethmann zur Seite, aber als er an die Dedungsfrage kam, rückte er wieder von ihm ab. Die Sache mit der Branntweinvorlage scheint ihm bedenklich! Die Worte des konservativen Redners waren alles in allem nur ein Ausfluß einer zwar weisen, aber immerhin engen Parteipolitik.

Baßermann stellte seine Grenzpfähle weiter. Bemerkenswert war die Nachdrücklichkeit, mit der er von Herrn v. Bethmann abrückte, und interessant war ferner, wie er auch diese Gelegenheit wieder ergriff, die Politik des fünften Kanzlers einer recht eindeutigen Kritik zu unterziehen. Sachlich machte er den Vorschlag, die Branntweinvorlage nicht der Budgetkommission, sondern einer besonderen Kommission zu überweisen, wobei er allseitige Zustimmung fand. Die Rede machte in allen ihren Punkten im Hause nachhaltigen Eindruck, dem sich auch Herr v. Bethmann nicht entziehen konnte. Er machte sich mehrfach eifrig Notizen.

Als Herr Müller-Meinungen begann, der Regierung das Straßliche ihres Verhaltens gegenüber dem „anderen“ gesetzgebenden Faktor, dem Reichstage, vor Augen zu führen und in Aussicht stellte, der Reichstag werde gegen diese Nichtachtung demnächst wirklich Front machen müssen, da blieb er ernst. Aber Herr Müller-Meinungen weiß seine Reden immer im rechten Moment mit einem guten Witze zu würzen. Lautes, herzliches Gelächter erhob sich immer von neuem von allen Bänken und selbst der Reichskanzler lachte, wenn auch säuerlich, als Herr Dr. Müller erklärte, er müsse nicht Kanzler, sondern „Abtangler“ heißen, wegen seiner Keigung, die Linke zu erzählen. Der Sache nach stimmte er dem Redner der Nationalliberalen bei, ist gleichfalls für die besondere Kommission für die Branntweinvorlage und erklärt sich für die Wehrvorlage im ganzen, nicht aber, vorläufig wenigstens, im einzelnen.

Herr Müllers Vorwürfe lockten zu lebhafter Abwehr gleich zwei Minister auf den Plan. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz nimmt sein von Herrn Müller-Meinungen angegriffenes Pressebureau in Schutz und Reichsschatzsekretär Kühn muß wieder einmal gegen den von dem fortschrittlichen Redner heraufbeschworenen Schatten seines „verdienstvollen“ Vorgängers kämpfen.

Sehr bemerkenswert aus der Rede des Herrn v. Camp (Reichsp.) war, daß er gegen das Zentrum Stellung nahm und sich mit Energie für den Leitsatz: Keine neue Ausgabe

ohne Dedung, aussprach. Klug wie er ist, vermied er es aber, sich irgendwie festzulegen. Man brach dann ab. Wie die Dinge liegen, glaubt man, bis Donnerstag fertig zu werden. Im Hintergrund wartet nämlich die nationalliberale Jesuiten-Interpellation.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.)
— Berlin, 23. April. Die Beratung über die Wehrvorlage wird fortgesetzt.

Abg. Müller-Meinungen (schließend): Die jetzige Dedungsfrage ist finanzpolitisch von größter Bedeutung. Heutzutage würde die Aufhebung der Viebesgabe eine nackte und glatte Konsumsteuer bedeuten. Jedenfalls wird bei Konsum an Branntwein derartig zurückgehen, daß die sonst aufgemachten Rechnungen in die Brüche gehen. Das Ansehen Deutschlands hängt nicht von seinen militärischen, sondern von seinen kulturellen Leistungen ab. Schaffen wir Gerechtigkeit und Zufriedenheit in unserer Armee, so werden Armee und Flotte wahrhaft Anspruch haben, erstklassig zu sein. (Beifall links.)

Staatssekretär v. Tirpitz: Der Vorredner hat u. a. eine Revision des Presse-Departements des Reichsmarineamts gefordert. Der Nachrichtendienst wird von drei aktiven Offizieren geleitet. Besondere journalistische Fähigkeiten kann man in diesen drei Herren nicht hineinsehen. Sie durchsichten die ganze Weltpresse, bearbeiten die Marine-Rundschau, verfolgen die Schiffsbewegungen und geben über Schiffsunfälle der Öffentlichkeit Auskunft.

Stimmungsmache wird dort nicht getrieben. Ein paar Menschen können eine solche Bewegung zugunsten unserer Flotte nicht machen. Sie liegt in der Nation.

Staatssekretär Kühn: Der Abg. Müller-Meinungen hat mir vorgeworfen, ich hätte keine Grundzüge. Ich habe den Grundsatz, alle Dinge sachlich zu prüfen, und bin davon nicht abgegangen. Ich habe gesagt, für Deutschland wie für andere Kulturstaaten werde die

Erbzuchtsteuer

einmal kommen, und habe dann auseinandergesetzt, warum sie jetzt nicht kommt. Zum Etat kommen alle Jahre Berücksichtigungen; das ist auch jetzt geschehen. Wir haben uns aber bemüht, ein Etatbild zu entwerfen, das der Wirklichkeit möglichst nahe kommt, und ich muß daher den Vorwurf zurückweisen, als ob wir versucht hätten, das Haus irre zu führen.

Abg. v. Camp (Apt.): Dem Empfinden der großen Masse des Volkes hätte es mehr entsprochen, wenn der Reichskanzler in großzügiger Rede die Lage der politischen Verhältnisse dargelegt hätte, aus der sich ergeben soll, daß eine Verstärkung unserer Wehrmacht notwendig ist. Deutschland muß auch in Zukunft seine Hauptkraft auf die Aufrechterhaltung einer numerisch starken Armee legen. Wir können uns nicht von England auf den Standard 2:1 festlegen lassen. Wir wollen dem Reichsschatzsekretär auf seinem Wege zur Dedung folgen; nur dürfen wir nicht in einigen Jahren in die frühere Finanzmisere zurückfallen. Ich hoffe, daß in der Kommission alles genau besprochen wird, ohne vorherige Dedung. Die Vorlage ist ein Friedensinstrument. Die Parteien werden dadurch, daß sie gemeinsam eintreten für die Stärkung unserer Wehrmacht, auch eintreten für das Ansehen unseres Vaterlandes.

Staatssekretär Kühn: Es ist kein Zweifel, daß nach Hinzurechnung des Ertrags der Zuwachssteuer, die in unsere Berechnung nicht inbezogen ist, die von uns ausgerechnete Summe tatsächlich erreicht werden wird. Unseren Berechnungen haben wir aber nicht die ganze

Summe der Einnahmen von 1911 zugrunde gelegt, sondern nur einen Teil davon, und dieser Betrag wird bestimmt erreicht werden. Gegen 6 Uhr verläßt das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr.

— Berlin, 23. April. (Tel.) Die Wahlprüfungskommission des Reichstags schickte heute die Prüfung der Wahl des Abg. Braun (Dsch. Rep. Frankfurt 1) fort. Der Referent beantragte, die Wahl als ungültig zu erklären; die Kommission beschloß jedoch mit 8 gegen 4 Stimmen, entsprechend einem Antrage des Korreferenten, beim Plenum Gültigkeitserklärung zu beantragen.

Der zweite deutsche Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein 1912.

— Karlsruhe, 24. April. Dem Zweiten Deutschen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein 1912, der bekanntlich vom 12. bis 21. Mai stattfindet, bringt ganz besonders die Heeresverwaltung Interesse entgegen. Es ist nicht nur den Militärfliegern gestattet, auf Militärflugzeugen an den Konkurrenzen teilzunehmen, sondern, um auch die Flüge für Erfahrungen im Aufklärungsdiens zu verwerten, wird der kommandierende General des 16. Armeekorps, General von Brittmich und Gaffron, für die zwischen Meß und Saarbrücken ausgeführte Aufklärungsübung die Aufgabe stellen. Wie schon gemeldet, können an diesem Wettbewerb auch Luftschiffe teilnehmen. Die Preise erhalten diejenigen, die nach dem Urteil einer besonderen Kommission die zu treffendsten u. schnellsten Meldungen zurückbringen. Die Teilnahme der Luftschiffe an dieser Uebung gestaltet die Sache ganz besonders interessant. Wenn auch die Frage, ob ein gut ausgebildeter Beobachter vom Luftschiff oder vom Flugzeug aus besser beobachten kann, durch die einmalige Uebung noch nicht einwandfrei geklärt werden wird, so darf man aber sicher großen Nutzen aus dieser Konkurrenz zwischen Luftfahrzeugen „leichter“ und „schwerer“ als die Luft ziehen. Im allgemeinen neigt die Ansicht dazu, man könne vom Luftschiff, das an derselben Stelle halten kann, besser beobachten, als vom Flugzeug, weil dieses zu schnell über die feindlichen Stellungen fliege. Dem wird entgegen gehalten, daß der Flugzeugführer es ja in der Hand habe, durch Kreisen länger über einer Stelle zu verweilen, und daß er dann im Gegenteil bessere Beobachtungsmöglichkeit habe, weil er das Gelände unter verschiedener Beleuchtung von allen Seiten beobachten kann.

Für den „Zweiten Deutschen Zuverlässigkeitsflug am Oberrhein“ wird das Interesse übrigens immer größer, da die praktischen Aufgaben für die Konkurrenz fortgesetzt erweitert werden. Das Bayerische Kriegsministerium hat jedoch noch einen wertvollen Ehrenpreis gestiftet, ebenso der Bezirkspräsident von Lothringen, Freiherr von Gemmingen. Durch die Teilnahme des Freiwilligen Automobil-Korps, der Luftschiffe, durch Einhaltung eines Flugzeugwettkampfes wird die Veranstaltung außerordentlich vielseitig. Bei der Aufklärungsübung zwischen Meß und Saarbrücken wird man wahrscheinlich Meldefammlstellen, die mit Automobilen des Freiwilligen Automobilkorps besetzt sind, einrichten. Die Luftfahrzeuge haben hier ihre Meldungen abzugeben, eventuell sollen die Meldungen aus dem Flugzeug herabgeworfen werden, um Erfahrungen darüber zu sammeln, ob dies praktisch ist.

Preiswerte China-Matten St. 1.90, 1.10, 0.85, 0.45 verschiedene Größen, gute Qualität Für Badezimmer und Waschtisch-Vorlage. Marquisen-Drelle ca. 120 cm ca. 140 cm Me-1.75 Me-2.10 grau einfarbig — grau mit rot — grau mit blau — grau mit grau. Messing-Garnitur 30 mm 150 cm lang 2 Träger 2 Endknöpfe 10 Ringe 2.60 Hugo Landauer. 7411

Mannheimer Lotterie Maimarkt Ziehung 8. Mai von Mark 50.000 bar Haupttreffer Mk. 6.000, 3500; 15 à 1000 u. s. w., mittlere Gewinne M. 25.000 W., mit kl. Abzug in Bargeld zahlbar. Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk., bei Carl Götz, Hebelstr. 11/15, Karlsruhe, beim Rathaus, Gebr. Göhringer, G. m. b. H., Kaiserstr. 60; J. Antweiler: Chr. Wieder

Beständige Ausstellung in praktischen 1871 Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken :: Haushalt-Artikel in Porzellan, Glas, Zinn, Nickel, versilbert, Kupfer u. Messing Luxus-, Leder- und Holzwaren und Toilette-Artikel. L. Wohlschlegel Kaiserstr. 173, zwischen Herren- u. Ritterstr. Große Auswahl. — Billige Preise. Damentaschen Schmuck Damengürtel.

Schiffsjungen — Kapitän Schiffsoffizier-Karriere der Handelsmarine. III. Broschüre kostenfrei d. Heine, Zabel, Altona (Eibe) Breitestr. 46, III. 3089a.3.2

Chauffeur-Fahr- und Fachschule Offenburg, Klosterstraße 9. Streng reelles Institut, bildet seit Jahren Standes zu tüchtigen Chauffeuren aus. 911069 Direktion: K. Ohlenschläger.

Aufklärungen für Erfinder 36 Seiten Kostenfrei u. franco Th. Bues Patentbüro, Frankfurt 4. a. M. Pariser Hof Telefon 1 9365. (Verbandsmitglied). 1498a Gewissenhafte Erledigung

Bester Zahler abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Hüte, etc. u. s. w. sofortige Zahlung, kommt ins Haus. 14183.2.2 J. Brauner, Schwanenstr. 19.

Erstklassiger Herrenschnneider fertigt Anzüge zu Mk. 20.— unter Garantie für guten Sitz und tadellose Ausführung. Komme ins Haus. Gest. Offerten unter Nr. 2253 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Defen, Grnde-Defen, Herde, Gasherde, Küchen- und Haushaltungs-Artikel kauft man immer noch am besten und billigsten bei Ernst Marx, Zulfenstr. 45.

Apfelwein selbst-geliefert in bester Qualität, goldfar, Piter 24 Pfg. Faß leihweise. Zahlreiche Anerkennungen. 2028a.27.12 August Roth, Oberkirch.

2. Ausstellung in Damen-Hüten die letzten Neuheiten der Mode in der denkbar grössten Auswahl und feinsten Ausführung B. & H. Baer Kaiserstr. 233 Kaiserstr. 233

Vertical text on the left edge of the page, including page numbers and fragments of other advertisements.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 23. April. (Tel.) Das „Militärwochenblatt“ meldet: Prinz August Wilhelm von Preußen, Hauptmann des 1. Garderegiments, wurde à la suite des Regiments gestellt. Er verließ ferner à la suite des Grenadierregiments König Friedrich Wilhelm 1. Nr. 3 und des 2. Garderegiments Landw.-R.-Regiments.

Leipzig, 21. April. Die Bahnhofsbauten in Leipzig sind soweit vorgeschritten, daß am 1. Mai d. J. früh 4 Uhr der Verkehr aus und nach der Richtung Corbeha und Zeitz in den Hauptbahnhof Leipzig eingeführt wird. Am gleichen Tage wird der jetzige Provinzialische Thüringer Bahnhof für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Die bisher im Verkehr mit Leipzig Provinzialischer Thüringer Bahnhof bestehenden Beförderungsbedingungen, Fahrpreise, Gepäc- und Expressgutfrachten bleiben bis auf weiteres bestehen und gelten vorläufig für den Verkehr mit Leipzig Hauptbahnhof. Der Verkehr von und nach Richtung Halle (Saale) wird voraussichtlich am 24. September 1912, der Verkehr von und nach Richtung Bitterfeld-Magdeburg-Berlin voraussichtlich am 1. Oktober 1912 in den Hauptbahnhof Leipzig eingeführt werden.

Erzbischof Dr. von Albert f. (Telegramm.)

Bamberg, 23. April. Erzbischof Dr. von Albert ist heute nachmittag durch einen sanften Tod von seiner langen Krankheit und seinen schweren Leiden erlöst worden.

Friedrich Philipp v. Albert wurde am 1. Mai 1852 in Münnerstadt (Unterfranken) geboren. Er war Professor und Doktor der Theologie und Mitglied des bayerischen Reichsrates. Seine Konsekration erfolgte 1905. Zu gleicher Zeit wurde er abgedankt. Als Lehrer der Dogmatik wählte er sich die Philosophie und Theologie Thomas von Aquinas als spezielles Forschungsgebiet. Im Jahre 1905 wurde er als Nachfolger Dr. von Schork auf den Erzbischofsstuhl von Bamberg berufen. Dr. von Albert war von mildem, verständlichen Charakter, ein liebenswürdiger, feingebildeter Mann und ein toleranter Priester, der sich auch bei den anderen Konfessionen großer Wertschätzung erfreute.



Erzbischof Dr. von Albert.

Rußland.

Petersburg, 23. April. (Tel.) Die Reichsduma nahm mit großer Mehrheit die Dringlichkeit der Interpellationen über die Ereignisse am Lena-Szimo an, die von den Kadetten, Sozialdemokraten und Oktoberisten eingebracht worden sind.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Schilo brachte einen Vorschlag der Arbeitergruppe ein, nach welchem die Kommissionen durch eine Parliamentskommission untersucht werden sollen.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Nishitsin stellte im Namen einer Gruppe von sozialdemokratischen Abgeordneten den Antrag, in dem die Notwendigkeit einer Gesetzesvorlage zur Regelung der Dingen von Arbeitern für die Gold- und Platinwerke, ferner zur Regelung der Arbeitszeit und der Wohnungsverhältnisse, sowie zur Einbeziehung der Arbeiter der Goldwäschereibetriebe in Sibirien in die Unfall-, Kranken- und Invaliditätsversicherung betont wird.

Die Interpellation der Sozialdemokraten wurde mit 91 gegen 76 Stimmen abgelehnt, die Interpellationen der Kadetten und Oktoberisten wurden mit großer Mehrheit angenommen. Der Präsident der Duma erklärte, daß über den Vorschlag der Arbeitergruppe nicht abgestimmt werden könne, da er ungesetzlich sei.

England.

Aus dem Unterhaus.

London, 23. April. Im Unterhaus fragte King (Lib.) Sir Edward Grey, ob Erkundigungen oder Mitteilungen von fremden Mächten eingelaufen seien betr. die Frage, ob und wie weit in Kriegszeiten Kriegsschiffe, die für fremde Regierungen in Britannien erbaut würden, zu militärischen Zwecken requiriert würden. Parlamentsuntersekretär Acland verneinte die Anfrage.

Im Verlaufe der Sitzung brachte Max Kenna die Bill zur Entstaatlichung der Kirche in Wales ein. Die Bill trennt die anglikanische Kirche in Wales vom Staat und entzieht ihr teilweise Stiftungen. Das gegenwärtige Einkommen der Kirche beträgt jährlich 260 000 Pfund Sterling. Nach der Neuregelung der Verhältnisse wird es auf 180 000 Pfund Sterling geschätzt. Max Kenna erklärte, die Bill wahre die berechtigten Ansprüche der Kirche und komme gleichzeitig den Wünschen der Bevölkerung von Wales entgegen.

Amerika.

Die Antitrübsbewegung.

Washington, 23. April. (Tel.) Der Oberste Gerichtshof beschloß, daß die Bahnhofs-Gesellschaft (Terminal Railroad Association) in St. Louis und 14 Eisenbahnen, welche in die Stadt und das Gelände der Gesellschaft einfallen, eine Kombination sind, welche eine Verletzung des Antitrübsgesetzes darstellt. Der Richter Burton bemerkte bei der Bekanntgabe der Entscheidung, sie behaupte nicht, daß jede Bahnhofs-Gesellschaft das Gesetz verletze. Solche Gesellschaften könnten auch eine Erleichterung anstatt eine Behinderung für den Handel sein. Samuel Untermyer, New York und Edward K. Farrar, Chicago wurden von den Repräsentanten des Banken- und Münzkomitees als Anwälte ange stellt, um die Unterjudung gegen den sogenannten Münztrübs zu führen, als Einleitung zu den formalen Berichten durch das Komitee.

Neosalvarsan.

Eine Verbesserung des Ehrlich-Hata 606. Geheimrat Eggelens Professor Dr. Paul Ehrlich hat eine neue Erfindung gemacht, die eine Verbesserung des „Ehrlich-Hata 606“ darstellt. Das neue Heilmittel — Ehrlich nennt es „Neosalvarsan“ — unterscheidet sich hauptsächlich durch eine leichtere Löslichkeit und dementsprechend durch eine wesentlich leichtere Applizierbarkeit von dem bisherigen Präparat. Einwirkeln werden mit dem neuen Präparat bloß klinische Experimente zu seiner wissenschaftlichen Erprobung unternommen.

In der heute erscheinenden Nummer der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ verbreitet sich Dr. C. Schneider-Magdeburg über Geheimrat Ehrlichs Neosalvarsan. Er sagt dabei, wie uns unter Korrespondent aus München meldet:

Es war voraussehen, daß Geheimrat Ehrlich alles daran setzen würde, das frühere Präparat nach der einen oder anderen

Richtung hin zu verbessern. Wir, denen es gestattet war, von Zeit zu Zeit einen Blick in sein Laboratorium zu tun, wußten, daß er in diesen zwei Jahren trotz aller Arbeit und Mühe, die die Einführung des Salvarsans mit sich gebracht hat, noch Zeit gefunden hat, an seinem vorgestellten Ziele weiterzuarbeiten. Dies erkennt man daran, daß das Präparat, über das ich heute spreche, die Laboratoriumsnummer 914 trägt.

Das Mittel, das den Namen Neosalvarsan erhalten wird, ist ein echter Abkömmling des Salvarsans und zwar entsteht es nach Mitteilungen Ehrlichs durch eine Kondensation des formaldehyd-sulfoxylsauren Natrons. Die Eigentümlichkeit des formaldehyd-sulfoxylsauren Natrons, mit Chlorhydraten verschiedener Basen sich zu paaren, war schon bekannt. Vor etwa einem Jahr nahm Ehrlich diese Versuche neu auf, da die höchsten Farbwerke ihrerseits bestrebt waren, leicht und neutral lösliche Derivate des Salvarsans herzustellen. Speziell auf das formaldehyd-sulfoxylat wurde er durch die Autooxidation der alkalischen Salvarsan-Lösung für eine gewisse Zeit aufgeführt. Daraufhin studierte Geheimrat Ehrlich näher das Verhalten des Sulfoxyplats zum Salvarsan und fand, daß dabei eine leicht und neutral lösliche Verbindung zu erzielen sei, die im Tierversuch bei Tripanosomen eine erheblich stärkere therapeutische Wirkung ausübt als das alte Salvarsan.

Wir haben das Präparat zunächst nach ziemlich umständlicher Methode selbst im Laboratorium bereitet. Erfreulicherweise ist es aber inzwischen gelungen, es in fester Substanz herzustellen. Es ist ein gelbliches Pulver wie das alte, vor dem es aber schon den großen Vorzug voraus hat, daß es sich ganz außerordentlich leicht in Wasser löst. Dazu kommt ferner noch, daß diese Lösung vollkommen neutral ist, daß also die bisher erforderliche Neutralisation mit Natronlauge fortfällt. Ich bin fest überzeugt, daß manche der bei Verwendung des alten Salvarsans beobachteten unangenehmen Begleiterscheinungen auf das Konto der Natronlauge zu setzen sind. Diese hält sich einmal nicht leicht fest. Ferner ist festgestellt worden, daß vielfach statt der geforderten Natronlauge irgend eine andere Konzentration, Kalilauge, Ammoniak, selbst Methyllalkohol geliefert wurden. Insofern ist mit besonderer Freude gerade der Fortfall der Natronlauge zu begrüßen.

Seit Oktober vorigen Jahres arbeiten wir bereits mit dieser neuen Substanz. Das im Laboratorium hergestellte Präparat wirkt natürlich etwas giftiger als das jetzt fabrikmäßig gewonnene. Das letztere aber ist weit ungiftiger als das alte Salvarsan. Dabei ist zu beachten, daß wir die „engen“ beiden von vornherein nicht gleich setzen dürfen, da in dem neuen Präparate noch die formaldehyd-sulfoxy Komponente enthalten ist. Das Verhältnis dürfte vielmehr nach den Angaben der höchsten Farbwerke wie 1:3 sein. Das ist: 1,5 Neosalvarsan entspricht 1,0 des alten. ... Was die Dosierung betrifft, so werden von mittelkräftigen Männern 0,5 resp. von Frauen 0,2 gatt vertragen. Selbstverständlich wird man gut tun, nicht von vornherein mit solch hohen Dosen anzufangen. Was die klinischen Erfolge anbelangt, so sind sie ebenso prompt wie beim alten Salvarsan. Wir hatten zuweilen sogar den Eindruck, als ob die Erscheinungen schneller zurückgingen, wie früher. Dabei will ich nicht unerwähnt lassen, daß wir auch mit dem Präparate bei anderen Erkrankungen, wie Stomatitiden, durch Streptokokken bedingte Anginen usw., Erfolge hatten. Vorläufig haben wir unsere Behandlungsmethode so eingerichtet, daß wir zunächst vier Injektionen machen und 14 Tage nach der letzten die Wasserernährungs Reaktion anstellen. Die Vorzüge des Neosalvarsan bestehen kurz zusammengefaßt:

- 1. In der leichteren Löslichkeit und absolut neutralen Reaktion.
2. In dem Neosalvarsan leichter verdaulich und soll dementsprechend in größeren Dosen angewendet werden.
3. In der Wirksamkeit zum mindesten so gut wie beim alten Salvarsan.
4. eignet sich das Mittel auch besser zu intramuskulären Injektionen.

Hilfe



finden leidende Kinder und Erwachsene ohne Verunsicherung bei B14483

G. Müller, Orthopäd. Techn., Frankfurt a. M., Persnerstr. 7.

Orthopäd. Apparate, künstliche Glieder, Plattfuß-Correction, Schuh-Einlagen aus rohrförmigen Material.

In Karlsruhe am Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. April, im Hotel National, gegenüber dem Hauptbahnhof zu sprechen.

Sachmännlicher Rat u. Auskunft kostenlos

Ungeziefer beseitigt billig unter Garantie. K. Kraus, Rhein-Weiertheim, 14482.1 Breitestr. 69.

Billig! Billig! So lange Vorrat: ein Posten braune Kinderstiefel, Gebraucht mit Ledersohle, 27/30 3.95, 31/35 4.25, W. Krüger, Auktionsgeschäft und Schuhlager, Adlerstraße 40, 7116, An gutem B14158.3.3

Brüder-Mittag- u. Abendmahl können mehrere Personen teilnehmen. Lessingstraße 70a, 3. Stod.

Diwan. Herausgeber werden neue, eleg. Blüsch- u. Laßendiwans v. 36 u. 40 M. an, hoch, abgepaßt, mod. Sitz- u. Lehneure v. 50 u. 55 M. an verkauft. Keine Fabrikware, nur selbstangef. prima Ware unter Garantie. K. Köhler, Tapezier, Schützenstr. 55, II. B14529.2.1

Salon-Einrichtung kompl. Empire, weiß, hochlegant, gebr., billig abzugeben. B14876.3.1 Jos. Kirrman, Derrenstr. 40

Kinderbettstellen, eiserne, sowie eis. Bettstellen für Erwachsene, schon von 11.70 an Werner, Schloßplatz 13, Einga. Karl-Friedrichstr. part., r. B14563

Gutes Bett pol., komplett, sowie Bettstelle, Rohr, Matratze, Koller u. Nachtschub billig zu verkaufen. B14555, Schillerstr. 50, Gartenhaus.

Reinigte Speise-Kartoffeln, Gebirgs-Kartoffeln und Saat-Kartoffeln hat abzugeben, den Rentner zu Nr. 4.75.

Becker, Detonom, Kadettenhaus.

Eineüre, holagestrichen, 2,1x0,93 m im Lichte, mit Rahmen, zusammen 2,15x1,21 Meter, sowie hierzu passendes Borstenfer. 1 u. 2-tür. Kleiderkasten, schöne 3-teilige Rohrbarmatratze, großer Küchenschrank, Schärfe, Küchentlich, Ausziehtisch u. verschiedenes sehr billig zu verkaufen. B14542, Lessingstraße 33, im Hof.

Bollwand, ichönes, pol. Weiß mit Rohr mit 3-teil. prima Rohrbarmatratze. Kompl. Bett m. hoch. Haupt 60.— Sehr schönes Kinderbett 25.— Schöner weiß email. Stuhl 48.— Großes schönes neues Sofa 35.— Großer pol. oberer Tisch 15.— 1- u. 2-tür. Kleiderkasten, ichöne 3-teilige Rohrbarmatratze, großer Küchenschrank, Schärfe, Küchentlich, Ausziehtisch u. verschiedenes sehr billig zu verkaufen. B14542, Lessingstraße 33, im Hof.

Billig zu verkaufen wegen Entbehrlichkeit fast neue Mahagoni-Möbel zu ertrag. Goitesauerstr. 9, II.

Pfannkuch & Co. Spezialhaus für Lebensmittel. Filialen in Karlsruhe. Logo with a pig and a cow.

Zum Frühjahrshausputz: Kernseife, Fußbodenlack, Bodenwische, Schmierseife, Reis-Stärke, Creme-Stärke, Waschkreinfall, Bleich-Soda, Seifenpulver, Fettlängenmehl, Borax, Stahlspähne, Puhstücher, Abseifbürsten, Schmirgelleinen, Silbersand, Panamarinde.

Geld-Darlehen mit ratenweiser Rückzahlung ohne Vorwissen. Viele Anzahlungen! Reell und diskret. Hypotheken-Bauschuld befragt F. Gauweiler, Karlsruhe - Mühlburg, Gartenstraße 4b. (Rückporto). B14489.3.1

verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe abzugeben gegen sehr gute Belohnung B14544, Erbrinnenstr. 3, im Laden.

Joh. Hertenstein Inh. F. Kuch Herrenstr. 25.

Chreifer-Herd mit Rohr, neu, 28. A. Körnerstr. 30, I. St. r.

Die saubere Kette.

„Soh habe Syren nichts gultes getun? Ich Goh — ich ...“

„Kommet!“

„Soh, Goh, ich weih nun alles — alles. Meine — meine ...“

„Gute Nacht!“

„Soh, Goh, ich weih nun alles — alles. Meine — meine ...“

„Gute Nacht!“

„Soh, Goh, ich weih nun alles — alles. Meine — meine ...“

„Gute Nacht!“

„Soh, Goh, ich weih nun alles — alles. Meine — meine ...“

„Gute Nacht!“

„Soh, Goh, ich weih nun alles — alles. Meine — meine ...“

„Gute Nacht!“

„Soh, Goh, ich weih nun alles — alles. Meine — meine ...“

„Gute Nacht!“

„Soh, Goh, ich weih nun alles — alles. Meine — meine ...“

„Gute Nacht!“

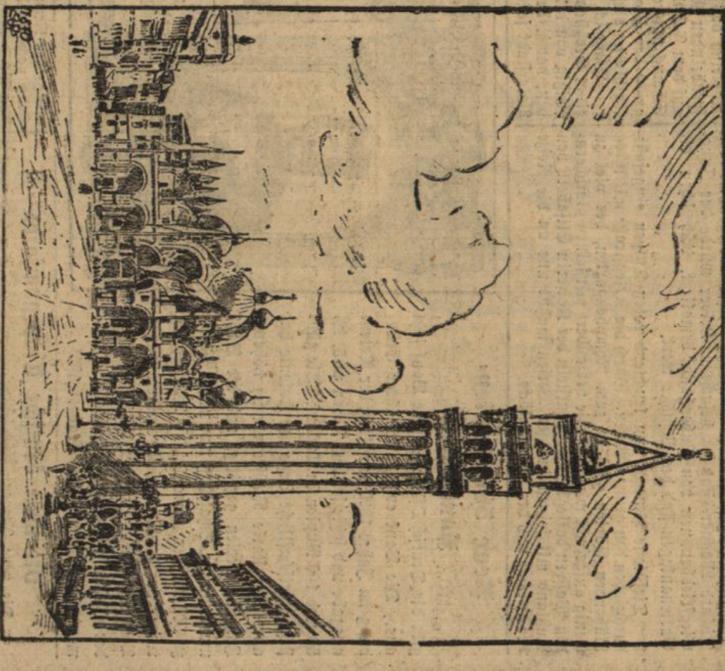
„Soh, Goh, ich weih nun alles — alles. Meine — meine ...“

„Gute Nacht!“

„Soh, Goh, ich weih nun alles — alles. Meine — meine ...“

Der Campanile von San Marco.

Am 25. April, dem Tage des Souvenirs San Marco, wird zu Venedig der Campanile von San Marco, unter großen ...



Der Campanile von San Marco.

Zur Geduldszeit in Karlsruhe.

Die Geduldszeit ist eine Zeit, die man nicht ...

Zur Geduldszeit in Karlsruhe.

Die Geduldszeit ist eine Zeit, die man nicht ...

Zur Geduldszeit in Karlsruhe.

Die Geduldszeit ist eine Zeit, die man nicht ...

Zur Geduldszeit in Karlsruhe.

Die Geduldszeit ist eine Zeit, die man nicht ...



Der neue ungarische Ministerpräsident.

Der neue ungarische Ministerpräsident.

Der neue ungarische Ministerpräsident ...

Einrahmungen

empfiehlt in reichster Auswahl bei billigster Berechnung

E. Büchle

Kunsthandlung und Rahmenfabrik

Kaiserstraße 149.

7000.6.1

von Bildern

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres teuren Vaters

Friedr. Schäfer, Gastwirt

für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sowie die vielseitige Begleitung zur Beerdigung, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer Schilling für seine tröstenden Worte, einer Abteilung der Dragonerkapelle für ihre erhabene Trauermusik dem Karlsruher Wirtverein, dem Verein der Württemberg und dem Schwimmverein Poseidon E. V. Karlsruhe für ihre Kranzniederlegung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Bertha Schäfer.

Karlsruhe, den 23. April 1912 7081

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß ein Gott dem Allmächtigen u. Allwissenden gefallen hat, unser liebes, einziges Kind, u. Schwesterchen

Marta

Dienstag abend nach kurzem, schwerem Seiden im Alter von nahezu 14 Monaten zu sich zu nehmen.

Die trauernden Eltern und Brüder:

Karl Dörr

und Frau.
Beerdigung: Donnerstag nachmittags um 5 Uhr, von der Friedhofkapelle aus. 7129 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Stellen-Angebote.

Jüngerer Kaufmann,

erf. Kraft, mit Buchhaltung, Stenographie und Schreibmaschine gut vertraut, per 1. Juli oder früher gesucht. Offerten unter Nr. 7129 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Filialleiter

sofort gesucht für kaufm. Unternehmungen; nur an pünktliche, zuverlässige Arbeit gewöhnte Bewerber, welcher auch 5000 Mk. Einlage machen kann, findet Berücksichtigung. Gehaltsantrag unter Nr. 7129 an Rudolf Mosse, Karlsruhe l. S.

Für ein größeres Büro

wird gegen feste Vergütung ein mit der Genex, Luftfall- und Wasserversorgung

vertrauter Mann

zur Akquisition gesucht. Offerten unter F. K. 4338 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. 7181

20 Mark täglich

berühmten Herren, Damen spielen durch Betrieb neuer, Kuriosität. Enormer Umsatz, jedermann faunt und lacht. Horton, Berlin W. III, Körnerstraße 2. 2918a

Ein Elektro-Monteur

für Start- u. Schwachstrom gesucht. Karl Nabrang, Kaiserstraße 225.

Lüdtige Zimmerleute

und Einrichter sofort gesucht. Reinhold Osenfabrik Heintzen, Heidelberg.

Metalldrehleier gesucht.

Vernickelungs-Anstalt, Werderstraße 57.

Lukratives Unternehmen!

Für Karlsruhe und Umgebung bietet sich einem tüchtigen und strebsamen Herrn (auch Offizier oder Beamter a. D.) durch die Lebensdauer unserer Zigarettenfabrikation. Keine Versicherung, kein Kadeneschaft. Brandversicherungsbeitrag nicht erforderlich, da wir Resistenten einarbeiten. Für Herren, welche im Besitz eines eigenen Kadermöbels von mind. 200.000,- und deren Solvenz genügend einwandfrei ist, wollen ausführliche Offerte mit Altersangabe an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8 unter S. P. 8549. 3156a

Ein tüchtiges, gefittetes Mädchen

wird zur selbständ. Verorgung ein. kleinen Haushalts auf 1. od. 15. Mai nach auswärts gesucht. Näheres zu erfragen in der Exped. der „Bad. Presse“ unter Nr. 714486.

Für sofort ein fleißiges Mädchen gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen, welches schon gedient hat, für häusliche Arbeiten auf 1. Mai gesucht. 714487 Amalienstraße 25a, III.

Mädchen für Hausarbeit

gegen hohen Lohn gesucht. 714489 Kaiserstraße 109, IV.

Ein tüchtiges Monatsfräulein

schon in besseren Diensten gedient hat, wird für den Sonntag gesucht. 714411 Kriegstraße 184, part.

Zuarbeiterin

kann eintreten bei Hansgülden Ad. Domsch u. Frau, 714564 Werberstraße 22.

L. Rodarbeiterin

per sofort für dauernd gesucht. Atelier Max Peter, 7130 Erbprinzenstr. 31, II.

Tailen-Arbeiterinnen

können sofort eintreten. 714580 Kaiserstraße 25.

Stellen-Gesuche

Maschinentechniker übernimmt rechnungs- und techn. Arbeiten aller Art. Off. unter Nr. 714527 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Junger Mann

sucht Stellung als Zeichner, gleich welcher Branche. Derselbe hat 1. Kurs in der Kunstgewerbeschule absolviert, ist sehr bewandert im Freihandzeichnen. Gute Zeugnisse. Off. unter Nr. 714458 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Junger Mann,

18 Jahre alt, mit Drogen-, Farben- u. Nationalwaren vertraut, sucht Stellung für Lager od. Kontor per 1. Mai. Off. unter Nr. 714160 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Tücht. Freier-Gehilfe

sucht dauernde Stelle, nur im Kabinett, auf 1. Mai. Offerten unter Nr. 714458 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Süßliches, gefitt. Fräulein

mit gutem Zeugnis, sucht Stelle als Haushälterin oder sonstigen Vertrauensposten. Kautions kann gestellt werden. 2.2 Off. unter Nr. 714128 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Junger Mädchen

sucht Stellung als Verkäuferin. Offerten unter Nr. 714469 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Altenheimende, junge Witwe sucht Stelle

als Kassiererin, Empfangsbame, Büfettdame oder Haushälterin bei älterem Herrn. Bezahlung nach Vereinbarung. Off. u. Nr. 714416 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Witwens-Fräulein, welches französisch spricht

sucht Stelle als Kindermädchen in ein. herrschaftl. Haus. Offerten unter Nr. 714450 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Suche für mein Fräulein

best. französische Sprachkenntnisse in feinen Handarbeiten, Sticken und Nähen, Stellung. Frau Neg. Mat. Freischmidt, Gänseblutstraße 5. 714292

Älteres Fräulein

sucht Stelle als Haushälterin u. einzeln. Herrn auf Anfang Mai. Zu erfragen Girsstraße 107, 2. Stod. 714488

Vermietungen

Villa zu vermieten

mit Einrichtung, entweder für das Jahr oder nur für den Sommer, in Waldes-Nähe, in der Oberkirch-Durbacher Gegend, zwisch. Fürstent. und Stauffenberg. Offerten unter Nr. 71480 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Vaden

mit 3 Schlafzimmern, anstehend Wohnung auf sofort oder später zu vermieten. Näheres 6406.10.8 Girsstr. 18. Telefon 8188.

Vaden zu vermieten.

Kaiserstraße 19 ist ein moderner geräumiger Vaden, für jede Branche passend, per 1. Juli 1912 zu vermieten. 5555 Näheres beim Hauseigentümer, S. St. 714402

Großer Schuppen

(a. Abstell.) a. Aufstellorten u. Gerätschaften ist bill. zu vermiet. 714470 Näheres, Wilhelmstr. 36, II.

Eisenbahnstraße 18 ist ein großer Keller u. Schopf

auf 1. April zu vermieten. Näheres beim Eigentümer, 4. Stod oder Kaiserstr. 200, Baden, III. 1407

Große, helle Werkstätte

ebtl. mit 2 Nebenräumen sofort überst. vorteilhaft zu vermieten. 5874 Schützenstraße 37.

Schöne geräumige Werkstätte

Kaiserstraße 75, für jeden Zweck sehr geeignet, per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres bei J. Kötlinger & Wormser, Werderstraße 7/9. 2427

Werkstätte, kleiner, mit ob. ohne Wohnz. u. 2 Zimm. Küche

Kammer ist Amalienstr. 18 auf 1. Juli zu verm. Näheres, Bbhs. 2. St. 714486

Güldenstraße 7, in freier ruh. Lage, mod. eingericht. Herrschafts-Wohnung

2 Z. hoch, mit 5 Zimmern, schön. Küche, Bad u. Mädchenzimmer, 2 Keller, 2 Dachst. u. Balkon, Veranda, Etagen-Warmwasserheizung, Gas u. elektr. Einricht. auf 1. Juli zu verm. Angeb. woch. 10-12 u. 4-7.11. Näheres beim Hauseigentümer, bei 714486

Waldstraße 30

höchste 7 Zimmerwohnung (für Anwälte, Ärzte etc. geeignet) mit Küche, Waschkammer, Maniarbe, Keller, große Terrasse, Balkon, Gas und elektr. Licht etc. neugestalteter per sofort oder später zu vermieten. Näheres Waldstraße 31, part. 6150

4 Zimmerwohnung, parterre, Leopoldstraße, ist gleich zu vermieten.

420 Mk. Näheres 714509.2.1 Schillerstraße 48.

5 Zimmerwohnung

Waldfstraße 3 ist auf 1. Juli die Hochparterrewohnung von 5 Zimmern, Bad, Küche, großen Vorplatz, Terrasse, 2 Keller, Mädchenzimmer, Speisekammer, Gartengeräte etc. zu vermieten. Näheres Kaiserstraße 9, II. Telefon 1815 oder 3252. 6231

Schöne 4 Zimmerwohnung

ist Kronstr. 6, 2. St. mit Bad etc. auf 1. Juli zu vermieten. 6190 Näheres daselbst im 4. Stod.

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, 2 Balkon, auf 1. Juli zu vermieten.

Näheres 713897. Näheres Kaiserstraße 38, I.

Rudolfstraße 5, 2. Stod

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon u. Zubehör, auf sofort oder später zu vermieten. 712681.10.8 Näheres part.

Immobilien-Jäger m. Koch- u. Keller auf sofort od. spät.

an eine ruhige Person zu vermieten. Werderstraße 10, Stb. I. St. Zu erfragen Vorberth. II. St. 714403

Waldstraße 44 ist der 3. Stod

von 5 Zimmern, Bad und allem Zubehör per 1. Mai oder später zu vermieten. 6499.10.6

Dachstraße 40c, I. Stod, Bierzimmerwohnung, Bad, Veranda u. Zubeh. sofort od. 1. Juli zu vermieten.

Näheres, II. Stod oder Girsstraße 69, part. 712472

Belvorstraße 7 ist eine sehr schöne 4 Zimmerwohnung mit Balk., Veranda, 2 Trepp. hoch, auf 1. Juli zu vermiet. Näheres bei Fr. Arh. Vorberth. 88. 6258

Waldstraße 15, II. Stod, 5 Zimmerwohnung, Bad, Balkon, Veranda, reichl. Zubehör per 1. Juli zu vermieten.

Näheres, bei u. Kaiserstr. 94, part. 714379

Dürkstraße 5, schöne Hochparterrewohnung von 4 Zimmern, Bad und reichl. Zubehör per 1. Juli zu vermieten.

Näheres, bei u. Kaiserstr. 94, part. 714494

Durlacherstraße 51 ist eine kleine 2 Zimmerwohnung monatlich

billig zu vermieten. 714428 Näheres Scheffelstraße 52, III.

Basaltenstraße 47 ist im 2. Stod eine schöne Wohnung von 2 groß. Zimmern, Küche, Keller mit Koch- und Leuchtgas auf 1. Juli an pünktliche u. ordnungsliebende Leute zu vermieten, ebenfalls im Hinterhaus eine kleine Wohnung 1 Zimmer, Küche an 1 oder 2 Personen zu vermieten. 714486 Näheres Kaiserstr. 27, IV. rechts.

Georgfriedrichstraße 8, II. ist eine schöne 3 Zimmerwohnung, ein Mädchenzimmer u. Speisekammer auf 1. Juli zu verm. 714402 Zu erfr. im Bad. bei 714379

Kaiserstraße 45, Hinterb., part. II. ist Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Dols., Kachelraum, sofort oder später zu vermieten. 713662.5.4 Näheres 2. Stod, bei Franzl.

Herrschafts-Wohnung:

7 Zimmer, Bad und Zubehör

Kriegstraße 63, III. per 1. Juli zu vermieten. — Bestätigung von 11-4 Uhr gestattet. — Näheres im gleichen Hause partierre. 6904

Waldstraße 14 ist eine 2- und 3-Zimmer-Wohnung auf 1. Juli zu vermiet. Näheres, Wilhelmstraße 16, im Laden. 714323

Kaiserstraße 31 ist eine schöne 5-Zimmerwohnung mit Balkon u. Veranda, sofort oder später zu vermieten. 713886

Waldstraße Nr. 9 ist eine schöne 3-Zimmerwohnung, 5. Stod, auf 1. Juli zu vermieten. 714134 Näheres 2. Stod rechts. 4.3

Waldstr. 15 ist im 2. Stod eine neuzeitl. einger. 4 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon, Veranda, Maniarbe u. Zubehör auf 1. Juli od. später zu vermieten. 714009 Näheres partierre.

Waldstr. 73 ist eine schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 2. Stod. 714594

Dürkstraße 1, 5. St. 2 Zimmer mit Küche sofort oder später zu vermieten. Näheres, bei 2. Stod oder Gertrudenstraße 52, 3. St. 714337

Philippstraße 14 ist eine 3-Zimmerwohnung, 2. Stod, auf 1. Juli zu verm. 714488

Rudolfstraße 15 sind schöne Wohnungen von 3 u. 4 Zimmern mit Wasserloset auf 1. Juli zu vermiet. Näheres im Laden. 5842

Hauptstraße 4, Seitenbau, ist eine 2-Zimmer-Wohnung samt Zugehör an kleine Familie auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Hauptstraße 6, 2. St. 6888

Schönfeldstraße 4, nächst der Carlstraße, ist 1. St. hoch eine schöne 2-Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Speisekammer, Maniarbe u. reichl. Zubeh. auf 1. Juli zu vermiet. Näheres, bei 5807

Stefanienstraße 23 ist der 2. Stod von 7 Zimmern, Küche und Zubehör, sofort oder später zu vermieten. 714090 Näheres im 1. Stod.

Sternbergstraße 6 ist eine 3-Zimmerwohnung mit Balkon im 3. Stod, wegen Verletzung auf 1. Juni oder Juli zu verm. 714492

Belvorstraße 7 ist hübsche 2-Zimmer-Wohnung (Dachst.) an kleine Familie zu vermieten. Näheres im Hinterb. b. Eigent. 6287

Belvorstraße 35, Querbau, 3. St. rechts, ist eine 3-Zimmerwohnung per 1. Mai zu vermieten. 714493

Waldstraße 94, part. ist eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller auf sofort billig zu vermieten. 714490 Näheres im 2. Stod.

Waldstr. 6 ist im Vorderhaus eine 2-Zimmerwohnung, Küche, Keller auf 1. Juli zu vermieten. 714530

Karlsruhe-Deiertheim. Gieselerstraße 37, 4 Zimmer im 1. St. mit Garteneranda, Garten, Anteil u. Badbenutzung, auf 1. Juli 1912 zu vermieten, kann auch sofort bezogen werden. 2.2 Zu erfragen 2. Stod. 714287

Gute Pension

in feinem Privathaus. Auf Wunsch Familien-Anschluss. Besonders für Ausländer geeignet. Frau Dr. Tille, Sophienstr. 91, III. 713947

Wohn- u. Schlafzimmer, fein möbl., mit Frühstück an 1 od. 2 nebl. Herren p. 1. Mai od. vorh. abgegeben. Gb. Pension. Näheres 714523

Softenstraße 5, 2. Etage. In schöner Lage, Nähe des Opernplatzes, sind möbl. Zimmer zu vermieten. 714380

Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. Waldstraße 81, part. 714318

Elegant möbl. Zimmer

mit guter Pension in feiner Familie zu vermieten. 714097.3.3

Waldstraße 10, 2 Treppen. Ein schönes, großes Balkonzimmer ist gleich oder später billig zu vermieten. 714428 Näheres Scheffelstraße 52, III.

Ein möbl. Zimmer mit Schreibtisch u. sep. Eingang ist bis 1. Mai zu vermieten. 714525

Blumenstraße 21, II. Stod. Einf. Zimmer mit Frühstück od. Pension an jg. Mann a. gt. Fam. u. in gt. Stellung abgeh. Näheres 714523

Fein möbl. Balkon-Zimmer per 1. Mai zu vermieten. 713882

Näheres, bei u. Kaiserstr. 11, Stb. III.

Waldstraße 48, 2 Trepp. hoch, architek. Douglas u. Girardstr. in ruh. Lage, ist ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten. 714428

Amalienstraße 55, Bbhs. part. ist ein möbliertes Zimmer mit 2 Betten, gleichl. zu verm. 714480

Waldstraße 31, part. sind Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten, gut möbl., sofort od. spät. zu verm. 714476

Douglasstraße 4, 2. Stod, ist sofort oder später ein hübsch eingericht. zweifach. Zimmer, mit Gasbeleuchtung versehen, zu vermieten. 714270.3.3

Miet-Gesuche.

Geräumige 3-4 Zimmer-Wohnung

partierre, per sofort oder 1. Juli gesucht. Offerten mit näherem Angaben unter Nr. 714535 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 7129

Referent sucht für Anfang Mai ein großes, schön möbliertes Zimmer in der Nähe der Grenzkaserne (Kaiser-Allee). Offerten unter Nr. 714508 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Herr. Dauermieter, sucht gut möbl. gemühtes Zimmer, event. mit Pension, Nähe Carlstraße zum 1. Mai. Offerten unter Nr. 714461 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Zwei leere Zimmer

Nähe Kaiser-Allee p. 1. Juli nicht eus. Herr. od. wird zu 33. mit geb. Herrn geteilt. Off. unter Nr. 714506 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Referent sucht für Anfang Mai ein großes, schön möbliertes Zimmer in der Nähe der Grenzkaserne (Kaiser-Allee). Offerten unter Nr. 714508 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Herr. Dauermieter, sucht gut möbl. gemühtes Zimmer, event. mit Pension, Nähe Carlstraße zum 1. Mai. Offerten unter Nr. 714461 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Zwei leere Zimmer Nähe Kaiser-Allee p. 1. Juli nicht eus. Herr. od. wird zu 33. mit geb. Herrn geteilt. Off. unter Nr. 714506 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Referent sucht für Anfang Mai ein großes, schön möbliertes Zimmer in der Nähe der Grenzkaserne (Kaiser-Allee). Offerten unter Nr. 714508 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Herr. Dauermieter, sucht gut möbl. gemühtes Zimmer, event. mit Pension, Nähe Carlstraße zum 1. Mai. Offerten unter Nr. 714461 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Zwei leere Zimmer Nähe Kaiser-Allee p. 1. Juli nicht eus. Herr. od. wird zu 33. mit geb. Herrn geteilt. Off. unter Nr. 714506 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

Referent sucht für Anfang Mai ein großes, schön möbliertes Zimmer in der Nähe der Grenzkaserne (Kaiser-Allee). Offerten unter Nr. 714508 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Herr. Dauermieter, sucht gut möbl. gemühtes Zimmer, event. mit Pension, Nähe Carlstraße zum 1. Mai. Offerten unter Nr. 714461 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Extra-Preise

Mittwoch bis Sonntag

Moderne Waschstoffe

Mousseline imit.

hell und dunkel gemustert, mit und ohne Bordüren. 70-80 cm breit, je nach Preislage
Meter 60³ 50³ 35³ **28³**

Zephir

uni und gestreift, für Blusen u. Kleider in großer Auswahl
Meter 48 und **35³**

Wollmousseline

in entzückenden Farbenstellungen und mod. Muster mit u. ohne Bordüren deutsche und ausl. Fabrikate
Meter 135 95³ **78³**

Wasch-Voile
moderne Streifen u. Punktmuster Meter **1.25**

Zephir, feine Waschequalität, 80 cm breit, feinfädig Meter 1.10 **85³**

Foulard
75/80 cm, Ersatz für Seide Meter 1.45 **1.25**

Kleider-Leinen

Shantung imit. für Kostüme und Kleider in vielen modernen Farben . Meter **95³**

Voile-Bordüren

118 cm breit, in aparten Farbenstellungen, bestickt oder bedruckt Meter 3.25 und **2.45**

Stickerei-Stoffe

große Posten, 110/120 cm breit, Schweizer Fabrikate in enormer Muster-Auswahl
Meter 3.95 1.95 1.85 und **1.25**

Uni Kleiderleinen imit., in vielen Farben . . . Meter 48³ **35³**

Uni Wasch-Voile schwarz und farbig Meter **85³**

Stickerei-Stoffe 90 cm breit Meter **95³**

Rohseide

Shantung 50 cm breit Meter 1.85 **1.35** Tussor 80 cm breit Meter 2.65 **2.25**
Shantung 85 cm breit Meter 2.95 **2.25** Shantung, Reps, schwere Qualität, 72 cm breit Mtr. **5.45**

Foulardseide

Foulard, Lyoner Fabrikat 2.65 Foulard „Radium“, 105 cm breit, aparte Dessins Meter **5.95**
Foulard, Libertyqualität, 105/110 cm breit Meter 4.95 **3.95** Blusenstreifen in neuen Glacéfarben Meter 1.95 **1.45**

Tussor façonné 50 cm breit, Punkte u. Streifen, Mtr. **1.25**

Helvetia-Seide reine Seide, weiches Gewebe, waschbar Meter **1.10**

Wollbatist, ca. 110 cm breit, in vielen mod. Farb., Mtr. **1.35**

Popeline, ca. 110 cm br., in apart. Farbentönen Meter **1.95**

Geschwister

KNOPF

Kammgarn reine Wolle, schöne Qualität, Mtr. **1.25**

Serge, ca. 110 cm breit, sehr elegante Qualität, Mtr. **2.10**

Emil Roessler, americ. Dentist

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mitteilung, dass ich meine Praxis von der Kaiserstrasse 122 nach **Erbprinzenstrasse 31** Eingang Ludwigsplatz und Waldstrasse verlegt habe. 7134.2.1

Arznei- und operationslose Behandlung bei Frauenleiden

nach Thure Brandt und Naturheilverfahren. Auch für unbemittelte Frauen
Frau W. Hanousek, Kaiserstr. 116, 2 Trepp.
Langjährige Erfahrungen. Tergilich ausgebildet.
8.8 Geprüft vom Gesundheitswesen der Schweiz. 6870
Sprechstunden vormittags 11-1 Uhr und 3-6 Uhr nachmittags.

L. E. Raber

= Beton-Geschäft und Warenfabrikation =
Blankenloch, vis-à-vis dem Hauptbahnhof.
Anfertigung von Kunststeinen nach jedem Entwurf. Betonhohl-, Quader- und Profilsteine in jeder Imitation. Fenster- und Tür-Gestelle, Treppensulzen, Terrazzo-, Wassersteine und -Böden etc. etc.
Tröge in allen Gattungen. B1481.31
Grabsteine und Grab-Einlassungen.

Versteigerungen von Waren und Fahrnissen

aller Art in und außer dem Hause übernimmt das **Auktionsgeschäft von W. Krüger, Adlerstr. 40.** Telefon 2903. 7113

Ich zahle

für abgel. Herren- und Damenkleider, Schuhe, Weißzeug, Möbel, Betten usw. höchste Preise. Komme zu jeder Zeit. Schreiben an: B14560 **J. Glotzer, Markgrafenstr. 3.**

Wichtig f. Autobesitzer!

Kostspielige und Schaden werden sauber u. billig angefertigt. B14548 **Blecherei Dautschnerstr. 59, 1.**
Täglich 2-2 1/2, 11er B14500

frische Ziegenmilch abzugeben.

Schillerstr. 33, St. 3. St. 1st. Ich suche 40-60 Liter gute **Morgensmilch** Hauptbahnhof Mühlburg per 1. od. 15. Mai. Offert. unt. Nr. B14505 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Herren-Fahrrad mit Freil., bereits neu, bill. zu verkaufen.

Durlacher Allee 39, 1. Et. 1. Schöne, **Kücheneinrichtung:** komplette, Ardenz, Tisch u. 2 Stühle, für nur 70 Mk. zu verk. B14531 **Kaiserstr. 81.**

gründl. Klavierunterricht

per Stb. 50 St. Gefl. Offert. unt. Nr. B14504 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Fabrikantwesen zu verpachten.

In nächster Nähe des Bahnhofes in Rielingen ist ein für jeden Betrieb geeignetes Fabrikantwesen sofort billig zu verpachten. Näheres unter Nr. 7128 an die Exped. der „Bad. Presse“ auctr. 3.1

Wirtschaft gesucht.

Tüchtige, erfahrene Geschäftsleute, die schon 5 Jahre mit gut. Erfolg besseres Restaurant geführt haben, suchen gutegehende Wirtschaft in Stadt oder Dorf (möglichst mit Bierdepot). Offerten unter Nr. B153a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Erstlingswäsche

von feiner Gesellschaft zu kaufen gesucht. Offert. unt. B14460 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Ruhb. Buffet,

neu, wird um den billigen Preis von 125 Mk. abgegeben. B14531 **Kaiserstr. 81.**

Unterhalt. Tenorhorn

und Es-Cornet billig zu verk. B14892 **Sirtel 24, II. Stb.**

Residenz-Theater, Waldstr. Nr. 30.

Programm von Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 26. April. **Im Schatten der Vergangenheit.** Dramatisch. **Tonbild:** Mit de Finger, mit de Bene, mit de Kopf. **Gaumont Woche.** Aktuell.

Baumwoll-Industrie in Süd-Carolina.

Ein hochinteressanter Industriefilm, der uns, photographisch vorzüglich gelungen, den Werdegang eines Baumwollballens voranschaulicht.

Drei glückliche Menschen. Heitere Posse.

Als Extraeinlage: **Frühlingserwachen der Schwiegermama.** 6978

Jeden nachmittag von 3-4 1/2 Uhr: **Belehrendes u. nur decent unterhaltendes Programm für Gross u. Klein.**

Korsett-Salon Kaiserstr. 86, 2. St.

Eine Anzahl Musterkorsetts, darunter sehr schöne Sachen, von der Reihe etwas angegrübt, sind unterm Einkaufspreis zu verkaufen. B14529

Hanf-Couverts

mit Firmadruck liefert reich und billig die **Druckerei der „Bad. Presse“**